Dienstag, den 7. Februar 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 32.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 15.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die Streiklage am Montag.

Aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Essen.

Essen, 6. Febr. Die Streiklage hat sich insofern etwas gebessert, als sich ein Teil des Zugbegleitpersonals wieder zum Dienst gemeldet hat. Der Rangierbetrieb ist in mehreren größeren Bahnhöfen wieder aufgenommen worden. Die Zugbildung hat sich dadurch verbessert und die Abfuhr von Zügen ist weiter gesichert. Die Anzahl der am Sonntag abfahrenden Züge hat sich gegen die Vortage erhöht. Im unbesetzten Gebiet wurden 49 Züge gefahren, darunter fünf Milchzüge, 15 Kohlenzüge und 17 Personenzüge.

Bei den kleineren Ruhrzechen ist es zu einer Einschränkung der Förderung gekommen wegen geringer Lagermöglichkeit. Einige bedeutendere Zechen haben Feierschichten eingelegt, doch besteht Aussicht, daß vom Bezirk Münster wieder leere Wagen anrollen.

Auch auf den Kanalzechen sind vom 6. d. Mts. ab Einschränkungen zu erwarten, weil der Kanal seit dem 3. zugefroren ist. Größere Werke an der Ruhr sind noch nicht zum Erliegen gekommen, doch mußten einzelne Werke Hochöfen abdampfen.

Für die Kalkzufuhr konnte bis jetzt gesorgt werden, da die Hochofenwerke eigene Lokomotiven und Personal stellten.

In Wedau liegen drei Dienstkohlenzüge für Süddeutschland, die nicht abgefahren werden können, weil Troisdorf und Oberlahnstein wegen Streiks des Lokomotivpersonals in Baden nicht weiterfahren können.

Im Bezirk Essen ist mit einer baldigen Besserung der Betriebsleistungen zu rechnen, nachdem die drei großen Eisenbahnerverbände in einer Bekanntmachung ihre Mitglieder zur Aufrechterhaltung des Betriebes aufgerufen haben.

Die Regierung lehnt direkte Verhandlungen ab.

Zu dem Bericht über die Sitzung der Mitglieder des Reichskabinetts und der Führer der in der Regierung vertretenen Parteien betont der „Berliner Morgenpost", es ergebe sich aus diesem Bericht, **daß die Regierung nach wie vor jede direkte Verhandlung mit der Reichsgewerkschaft ablehne.**

Versuche linksradikaler Auswertung.

Nach Mitteilung aus berufsgewerkschaftlichen Kreisen Berlins wird bereits versucht, die Streiklage von linksradikaler Seite politisch auszunutzen. Es ist jedoch zu erwarten, daß der besonnene Teil der Berliner Arbeiterschaft alles daran setzen wird, dem unverantwortlichen Treiben ein Ziel zu setzen. Der Polizeipräsident ist der Ansicht, daß der moralische Druck der einsichtigeren Arbeitermasse stark genug sein wird, eine weitere Ausdehnung des gegenwärtigen Streiks zu verhindern. Aus diesem Grunde kann vorläufig von außerordentlichen polizeilichen Maßnahmen abgesehen werden. Sollte trotzdem versucht werden, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören, so ist die Polizei genügend vorbereitet, jeden Versuch im Keime zu ersticken.

Im allgemeinen ist die

Streiklage unverändert.

Eine gewisse Besserung ist im Bezirk Frankfurt eingetreten. In Gießen ist sämtliches Personal mit Ausnahme der Lokomotivführer zum Dienst erschienen. Es gelang, den Notverkehr im Bezirk in ausreichendem Maße in Gang zu bringen. Die Eisenbahn wird in einem Anschlag alle Arbeiter auffordern, sich bis Dienstag zur Arbeit einzufinden, andernfalls sie sich als entlassen zu betrachten hätte. Das gegen die streikenden Beamten angestellte Disziplinarverfahren nimmt seinen Fortgang.

Autoverkehr Berlin—Köln.

TU. **Köln**, 6. Febr. Das Kölner Automobil- und Omnibusunternehmen des Ingenieurs Dahms hat einen regelmäßigen Autoverkehr zwischen Berlin und Köln für die Zeit des Eisenbahnerstreikes eingerichtet. Die Wagen sind zimmerwarm geheizt und fahren morgens 8 Uhr von Köln ab und nehmen ihren Weg über Elberfeld, Hagen, Unna, Soest, Hannover und Magdeburg. Auf dem Rückweg von Berlin fahren die Wagen vom Berliner Büro des Norddeutschen Lloyd neben dem Hotel Adlon ebenfalls um 8 Uhr morgens ab. Vier Wagen wurden bereits von Köln abgelassen und sind sämtlich in Berlin eingetroffen. Die Fahrt dauert 20 bis 24 Stunden ausschließlich einmal Uebernachten in Hannover. Der Preis für die Fahrt beträgt 3000 Mk.

Swinemünde—Ostpreußen—Berlin.

TU. **Berlin**, 6. Febr. Um mit dem völlig abgeschnittenen Ostpreußen eine Verbindung herzustellen, wird am Dienstag früh ein Automnibus nach Swinemünde fahren, um dort den am Abend nach Pillau gehenden Dampfer des Seeverkehrs Ostpreußen zu erreichen. Der Omnibus fährt bei genügender Beteiligung von der Geschäftsstelle der Hamburg-Amerika-Linie Unter den Linden ab. Die Fahrt führt über Angermünde, Pasewalk, Stettin. Der Fahrpreis beträgt 700 Mk. für den Platz und 125 Mk. für die Seefahrt. Bei genügender Beteiligung und bei einem Anhalten des Streiks wird jeden Freitag die Fahrt wiederholt werden.

Das Arbeitszeitgesetz und der Eisenbahnstreik.

Auch am Montag war im allgemeinen in dem großen Eisenbahnerbeamtenstreik die Lage noch unverändert, wenn sich auch nach der Kundgebung der vier großen gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen hie und da schon klar erkennbare Verfallszeichen der Streikträgerin, der Reichsgewerkschaft, bemerkbar machen. Am wesentlich günstigsten lautete der Bericht aus unserem Eisenbahndirektionsbezirk Essen. Gab man doch in diesem Bericht schon dem begründeten Optimismus Raum, daß wenigstens in unserem Bezirk der Streik in den nächsten Tagen überwunden sein werde. Aber auch aus Berlin wird unter anderem gemeldet, daß im Laufe des Sonntags sich allein auf dem Görlitzer Bahnhof 500 Eisenbahnbedienstete wieder zum Dienst gemeldet hätten. Da die ganze Streikbewegung sowieso mit der bekannten linksradikalen Putschpolitik etwas reichlich durchsetzt ist, so hat in Berlin allerdings die Lage durch den Streik der städtischen Arbeiter eine wesentliche Verschärfung erfahren, allein dadurch, daß der mühsam eingerichtete Notdienst wieder in das Stocken geraten oder doch wesentlich behindert worden ist. Aber im ganzen genommen läßt sich, wie gesagt, nun doch schon das Abbröckeln von dem Aktionsausschuß der Reichsgewerkschaft, der immer noch auf Fortsetzung und Durchführung des Streiks besteht, feststellen. Der Zusammenbruch der Bewegung ist nach dem Fallenlassen derselben durch die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen eine gewerkschaftliche Notwendigkeit, ein politisches Rechenexempel. Immerhin ist es aber bei der starken radikalen Durchsetzung unseres öffentlichen Lebens und bei der daraus zu folgernden Neigung zu wilden Streikexperimenten noch möglich, daß der Ausstand sich in einigen Bezirken noch einige Tage hält und den schon verursachten vielen Millionen Schaden noch einige neue Millionen hinzufügt.

Interessant ist es nun, gewissermaßen in zwölfter Stunde, etwas genaueres über das Programm, das Streikziel des Aktionsausschusses der Reichsgewerkschaft zu hören. Vertreter der S. P. D. und U. S. P. D. haben nunmehr offiziell dieses Programm des Aktionsausschusses dem Reichskanzler und dem Reichsverkehrsminister übermittelt. Wir glauben wohl nicht fehlzugehen, wenn wir der Meinung Ausdruck geben, daß bis zur Veröffentlichung dieser eigentlichen Streikziele sich die Allgemeinheit dem Gedanken hingegeben hat, der Streik gehe einzig und allein um eine beschleunigte, ja vielleicht etwas allzu radikale ökonomische Besserstellung der unteren und mittleren Beamtenschaft, namentlich des Lokomotiv-, Zugbedienungs- und Weichenstellerpersonals. Da tatsächlich bei der überaus großen Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber dem ungelernten Arbeiterstande ganz besonders das Lokomotivpersonal mit ihrer zweifelsohne recht bedeutenden Verantwortung inbezug der Lohn- und Gehaltspolitik in das Hintertreffen gedrückt worden ist, gegenüber anderen Kategorien mit viel weniger Verantwortung benachteiligt worden ist, entbehrte in den ersten Tagen immerhin diese Streikbewegung, die man im Volksmunde kurz den Lokomotivführerstreik zu nennen beliebte, nicht einer gewissen Anteilnahme der Bevölkerung. Vielfach wurde zwar die Verkennung der Beamtenpflicht, in den Streik zu treten, scharf beurteilt, immer aber mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß es trotz allen berechtigten scharfen Eingreifens der Regierung gegen diesen Beamtenstreik erste Aufgabe und geradezu Verpflichtung der Regierung sei, das Unrecht der unzureichenden Entlohnung gerade des Lokomotivpersonals aus der Welt zu schaffen. Nun verlangt aber der Aktionsausschuß der Reichsgewerkschaft in seinem offiziellen Streikziel neben der Regelung der Gehälter für die unteren Beamtenkategorien mit an erster Stelle eine Art Ausschaltung des sogenannten, noch im Werden begriffenen Arbeitszeitgesetzes, stellt das Verlangen einer Zurückziehung der Verfügungen über die Arbeitszeitregelung und Herstellung des status quo ante bei der Eisenbahnverwaltung. Mit dieser Forderung des Aktionsausschusses kann diese Bewegung allerdings nicht mehr als ein wirtschaftlicher Streik angesehen werden, es ist ein politischer Machtstreik, ein klarer Beleg für den linksradikalen Unterton, der diese Bewegung beseelt. Wir glauben nur nicht, daß die Mehrheit der in der Reichsgewerkschaft organisierten unteren und mittleren Beamten gewillt sein werden, bewußt diese linksradikale Machtpolitik ihres Aktionsausschusses mitzumachen.

Die Erhebungen über das sogenannte Arbeitszeitgesetz, die jetzt bei Post und Eisenbahn ange-

Kardinal Ratti Papst.

TU. **Mailand**, 6. Febr. (Drahtnachricht.) **Am heutigen Montag, vormittags 11 Uhr, konnte endlich, nach vielen vergeblichen Wahlgängen, die Wahl des neuen Papstes zustande kommen. Gewählt wurde Kardinal Achilles Ratti, bisher Erzbischof von Mailand, der den Namen Pius XI. angenommen hat.**

Das Konklave zur Papstwahl hat nicht lange gewährt. Kardinal Achilles Ratti, Erzbischof von Mailand, wurde zum Papst gewählt. Er will den Namen Pius XI. annehmen.

Kardinal Ratti gehörte unter den Papstanwärtern zu der sog. italienischen Versöhnlichkeitsgruppe, der auch im großen und ganzen der verstorbene Papst Benedikt XV. zugezählt werden mußte. Kardinal Ratti gilt als eine unbedingt unpolitische Persönlichkeit, der im ganzen namentlich als Präfekt der vatikanischen Bibliothek als der Typ eines geistlichen Gelehrten angesprochen werden mußte, der ganz seiner Kirche, seiner Wissenschaft und seinen Bibliothekskatalogen lebte. Als Präfekt der vatikanischen Bibliothek galt er in der politischen Welt als durchaus deutschfreundlich. Er erhielt während des Krieges, als die Mittelmächte die Herren von Polen waren, die päpstliche Nuntiatur von Warschau. Hier geriet er in seiner politischen Haltung, wohl infolge seiner unpolitischen Wesensart, in völlige Abhängigkeit der Umgebung, die dort um ihn versammelt war. Er galt hier als franzosen- und polenfreundlich, jedenfalls stand er nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte sehr unter dem Einfluß der Polen. Als Seligowski die Hauptstadt Litauens besetzte, riß Ratti gegen den Willen der Kurie diese gewaltsame Besitzergreifung gut, indem er nach Wilna zog und in der dortigen Kathedrale das Tedeum feierte. Benedikt XV. ernannte ihn, da in Polen schließlich seine Politik der des Vatikans entgegengesetzt war, im vergangenen Jahre als Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Ferrari zum Erzbischof von Mailand. Persönlich wird die besonders milde und liebenswürdige Wesensart des neuen Papstes von allen denen geschildert, die Gelegenheit hatten, mit dem katholischen Gelehrten zusammenzukommen, als er noch Präfekt der vatikanischen Bibliothek war. Immerhin besteht aber bei seiner im Grunde genommenen völlig unpolitischen Wesensart doch eine gewisse Gefahr, daß unter dem neuen Papst Pius XI. der künftige Kardinalstaatssekretär oder die Kreise, die auf ihn Einfluß zu gewinnen wissen, eine wesentlich größere Machtfülle in der Politik der Kurie haben werden, wie bisher.

Die Teuerung

nahm im ersten Monat des neuen Jahres weiter zu. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes ist die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung) vom Dezember 1921 zum Januar 1922 von 1550 auf 1640, demnach um 5,8 v. H. gestiegen.

Gegenüber Januar 1921 bedeutet dies eine Steigerung um 73,7 v. H., gegenüber Mai, dem billigsten Monat des vergangenen Jahres, 86,4 v. H.

Die Indexziffer für die Ernährungsausgaben allein stieg von 2088 auf 2219, oder um 6,3 v. H.

Der kampflustige Reichskanzler.

Nach einer Meldung der „Telegraphen-Union" hat Reichskanzler Dr. Wirth bei der Einführung Rathenaus als Außenminister u. a. in Bezug auf die Deutsche Volkspartei gesagt: „... Fraktionsbeschlüsse seien nicht maßgebend für die Besetzung von Reichsämtern."

Diesem neueren Vorstoß des Reichskanzlers gegenüber der Deutschen Volkspartei ist entgegenzuhalten, daß die Ernennung Rathenaus zum Außenminister sich als ein Bruch der stillschweigend und direkt versprochenen Garantien behufs Zustandekommens des sogenannten Steuerkompromisses darstellt. Der „Demokratische Zeitungsdienst" bestätigt übrigens nun klipp und klar, daß die der demokratischen Fraktion durch Dr. Becker-Hessen überbrachte Mitteilung ganz offiziell einer Aufkündigung des Steuerkompromisses durch die Deutsche Volkspartei gleichkomme. Dr. Becker-Hessen habe diesen Schritt damit begründet, daß der Reichskanzler der volksparteilichen Fraktion bezeugt habe, Aenderungen im Kabinett nicht vorzunehmen, ohne den organischen Zusammenhang mit den von der Fraktion geforderten sachlichen und persönlichen Garantien für eine Gesundung der Reichsfinanzen. Die hier bekundete Nichtberücksichtigung der Wünsche einer großen Fraktion durch den leitenden Staatsmann widerspreche allen parlamentarischen Gepflogenheiten und könne nicht ohne Folgen bleiben. Daher sei die volksparteiliche Fraktion genötigt, sich in aller Form vom Steuerkompromiß wieder zurückzuziehen."

Zur Besetzung des amerikanischen Botschafterpostens.

Die Besetzung des deutschen Botschafterpostens in Washington ist augenblicklich eine der bedeutendsten Aufgaben der deutschen Außenpolitik. Minister Hermes hat es bekanntlich abgelehnt, nach Washington als Botschafter zu gehen. Der Geschicklichkeit der deutschen Diplomatie ist hier ein dankbares Feld eröffnet, den deutschen Wiederaufbau- und Wiedergesundungsgedanken durch Betreibung einer vorsichtigen deutsch-amerikanischen Annäherung ein gut Stück weiter zu treiben.

Den Deutsch-Amerikanern in den Vereinigten Staaten scheint es nunmehr wieder gelungen zu sein, ihre politische Ohnmacht, in die sie der Krieg und die Politik Wilsons gebracht, zu überwinden. Es hat sich in den Vereinigten Staaten unter der Bezeichnung Steuben-Gesellschaft eine feste, gut durchgebildete politische Organisation zu dem Zwecke gebildet, den politischen Einfluß der amerikanischen Bürger deutscher Abkunft zur Geltung zu bringen, und zwar ganz im Rahmen und Sinn der amerikanischen Verfassung selbst. Diese Steuben-Gesellschaft hat in den Vereinigten Staaten schon eine ganze Reihe recht beträchtlicher politischer Erfolge erzielt. Es gilt für uns, nun auf geschickte, nicht plumpe Weise diesen Weg zu einer politischen und handelspolitischen Annäherung an die Vereinigten Staaten nach den Schäden des Krieges anzubahnen. Die Auswahl des deutschen Botschafters für Washington ist unter diesen Umständen von größter Wichtigkeit. Es gehört dazu gründliche Kenntnis der Psyche des amerikanischen Volkes, der innerpolitischen Verhältnisse und vor allen Dingen der Presse in Amerika.

*

Reichskanzler Dr. Wirth hat laut „B. T." dieser Tage mit dem Generaldirektor der Havag, Cuno, der sich einige Tage in Berlin aufhielt, Fühlung genommen, um dabei erneut zu versuchen, die Bedenken Cunos gegen die Uebernahme des deutschen Botschafterpostens in Washington zu zerstreuen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Gleitender Pachtzins für staatseigene Fischereien.

Angesichts der stark schwankenden Kaufkraft der deutschen Mark hat der preußische Landwirtschaftsminister bestimmt, daß Domänen und forststaatliche Fischereien bis auf weiteres unter Berechnung eines veränderlichen, den Schwankungen des Geldwertes nach Möglichkeit angepaßten Pachtzinses verpachtet werden.

Der Minister hofft, daß dieses neuartige Pachtverfahren dazu beitragen werde, den Pächtern das mit der Uebergabe einer Fischereipachtung verbundene Risiko, das bei der Unübersehbarkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse heute größer als früher erscheint, zu erleichtern.

Vom russischen monarchistischen Kongreß in Berlin.

Der russische monarchistische Kongreß, dessen Eröffnung bekanntlich am 4. Februar in Berlin geplant gewesen war, ist auf den 4. März verschoben worden. Man hofft, durch die Tagung den linken Flügel von Reichenfall mit dem konstitutionellen Verband vereinigen zu können.

Die Arbeitslosigkeit in England.

Einer Londoner Mitteilung zufolge betrug Anfang Februar die Zahl der eingeschriebenen Arbeitslosen Großbritanniens 1 925 936; im Juli 1921 war die Höchstziffer 2 127 899.

Der marokkanische Feldzug Spaniens.

Madrid, 6. Febr. In seiner gestrigen Sitzung kam der Ministerrat zu der Ansicht, daß der marokkanische Feldzug im Grunde beendet sei, trotz der Fortsetzung der Aktion. Die Entschließungen des Ministerrats werden General Berenguer unterbreitet werden, der zu diesem Zweck am nächsten Sonntag in Malaga eine Besprechung mit Maura und den anderen Ministern haben wird.

stellt worden sind — es handelt sich vorläufig nur um Erhebungen — zielen dahin, eine schematische Auslegung des Acht-Stundentages zu vereiteln und einen Unterschied zu machen zwischen Arbeit und Arbeitsbereitschaft. Diese Erhebungen sind bei Post und Eisenbahn auch gar nicht etwa freiwillig von der Reichsregierung angestellt worden, sondern sie sind eine zwangsläufige Folge der Forderungen der Entente als Voraussetzung für Stundung, Zahlungsaufschub, Zahlungserleichterung, kurz als Voraussetzung für jede Erörterung über die eventuelle Gewährung eines Moratoriums zuvörderst einmal die eigenen Defizit-Betriebe aus der Welt zu schaffen. Die eigentlichen Defizit-Betriebe waren aber bis vor kurzem Post und Eisenbahn, und zwar in dem Maße, daß gerade fast das ganze Einkommensteuersoll ausreichte, um diese Defizits zu decken, während früher im alten kaiserlichen Deutschland diese beiden Verkehrsinstitute Ueberschüsse abwarfen, die groß genug waren, in Preußen das gesamte, gewiß hoch entwickelte Volksschulwesen fast ausschließlich finanziell zu decken. Auf dem Papier, aber gewiß nur auf dem Papier, sind allerdings im neuen Reichshaushaltsplan durch eine fast wahnsinnige Erhöhung der Tarife und Gebühren, eine Erhöhung, die einer teilweisen Erdrosselung des Wirtschaftslebens gleichkommt, die Defizite zum größten Teil weggerechnet worden. Daß dieses Rechenkunststücklein volkswirtschaftlich nicht besonders ernst zu nehmen ist, bedarf wahrlich keiner weiteren Erörterung. In vernünftigen, volkswirtschaftlichen Kreisen, auch in gerecht und unvoreingenommen denkenden Arbeiterkreisen, wird als das Hauptübel der Ueberlastung von Post und Eisenbahn, als Grund für die geradezu erschreckliche Unrentabilität dieser finanziell früher so blühenden Verkehrsanstalten die politische Schematisierung des Acht-Stundentages angesehen. Neben dem Unfug und der Ungerechtigkeit Arbeitsbereitschaft, d. h. das Warten auf Arbeit, als vollwertige Arbeit zu bewerten, war diese Schematisierung des Acht-Stundentages bei diesen Reichsbetrieben auch der Vorwand für die Unterbringung eines ganzen Heeres unproduktiver Kräfte. Es ist angesichts der klaren, unzweideutigen Ententeforderung, zuerst einmal klar ersichtliche Ordnungen in den eigenen Finanzen zu schaffen, eine Handlung des einfachen, gesunden Menschenverstandes, daß so etwas ähnliches, wie ein Arbeitszeitgesetz, erfolgen muß. Aber, wie gesagt, vorläufig handelt es sich noch um Erhebungen, und diese Erhebungen sind als eine Folge der Ententeforderungen anzusprechen.

Indem der Aktionsausschuß der Streikträgerin, der Reichsgewerkschaft, dieses Arbeitszeitgesetz in den Mittelpunkt seiner Streikforderungen stellt, bekundet er, daß er die nicht zu bestreitende ökonomische Notlage der unteren Beamtenschaft zu dem politischen Machtzwecke benutzen will, gewissen linksradikalen Wünschen zum Durchbruch zu verhelfen. Wir geben uns immer noch der Hoffnung hin, daß letzten Endes die streikende Beamtenschaft selbst einsehen wird, wozu man sie benutzt, einsehen wird, wohin die politische Reise dieser Streikbewegung führt. Wir glauben immer noch, letzten Endes werden die streikenden Beamten selbst sich für eine solche Führung bedanken. R—r.

Der deutsche Verräter beim französischen Ministerpräsidenten.

TU. Koblenz, 6. Febr. Wie bereits mitgeteilt wurde, ist Dr. Dorten, der übel bekannte Führer der rheinischen Sonderbündler, nach Paris gefahren. Französische Blätter teilen hierzu mit, daß Dorten vom Ministerpräsidenten Poincare empfangen werden soll.

England und Frankreich im Orient.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Frankreich betreibt augenblicklich im Orient eine ausgesprochen englandfeindliche Propaganda mit dem Ziel, England als den Feind des Islams darzustellen. Demgegenüber will England mit aller Macht den Anschein erwecken, als bringe man der islamitischen Welt an der Themse die größte Sympathie entgegen. Davon zeugt die jetzt halboffiziell bekannt gewordene Absicht der Briten, in Aegypten in ähnlicher Weise vorzugehen wie in Irland. Man will aber in Aegypten eine Delegation nur dann zu Verhandlungen entsenden, wenn der von den Engländern deportierte Führer Zaglul Pascha, der bekanntlich nach Aden gebracht und von dort jetzt nach Seschellen transportiert werden soll, wieder die Erlaubnis zur Heimreise erhält. So schwer es auch den Engländern werden mag, so müssen sie sich, wollen sie ihre Absicht im Nillande wirklich durchführen, zu dieser Konzession bequemen. Inzwischen ist in Paris durch den dortigen britischen Botschafter Hardinge Poincare eine Note überreicht worden, in der alle Vorwürfe aufgezählt werden, die man von Downingstreet aus der Politik der letzten Monate des Quai d'Orsay macht. Außer der Hauptfrage des Statutes von Smyrna, in der die Franzosen anscheinend zum Nachgeben geneigt sind, indem sie einen Schutz der dortigen christlichen Minderheiten zugestehen wollen, handelt es sich vor allem darum, ob Frankreich an evtl. Zwangsmaßnahmen gegen Angora teilnehmen würde. Das dürfte jedoch Paris recht schwer fallen, da bereits Briand wie auch sein jetziger Nachfolger immer die freundschaftlichen Gefühle gegenüber Kemal Pascha betont haben. Die englischen Vorwürfe beziehen sich in der Hauptsache auf die Verletzungen der Artikel 8 und 9 der mit England getroffenen Abmachungen, wonach die Truppen der einzelnen Alliierten aus der besetzten Zone Kleinasiens nicht eher zurückgezogen werden dürfen, ehe nicht der Schutz der Minderheiten gewährleistet ist. Dann dreht es sich um die weitere Verletzung der Abmachungen von 1914, in denen erklärt worden war, daß keiner der Alliierten einen Sonderfrieden mit den Zentralmächten schließen dürfe. Man sieht also, auf beiden Seiten häufen sich die Schwierigkeiten, sodaß bereits jetzt das Ergebnis der kommenden Orientkonferenz wenig erfolgversprechend zu werden scheint.

Paris, 6. Febr. Nach einem halbamtlichen Bericht der Agentur Havas über die Verhandlungen zwischen der englischen und der französischen Regierung dürften die Verhandlungen über die

Wiederherstellung des Friedens im Orient

zu einer befriedigenden Lösung führen.

Die drei Hauptfragen: Smyrna, Thrazien und der Schutz der Minderheiten konnten in einer für Griechenland und die Türkei annehmbaren Weise gelöst werden. Auch die Frage der Meerengen dürfte keine Schwierigkeiten bilden. Vielleicht könnte der Völkerbund ein Mandat erhalten und anstelle der augenblicklichen Kommission treten.

Die Verhandlungen über den

französisch-englischen Schutzvertrag

werden fortgesetzt. Frankreich wünsche, daß der Schutzvertrag neue Garantien bringe, die Frankreich veranlassen könnten, gewisse Anstrengungen zu unterlassen, damit seine Sicherheit und der Friede gewährleistet seien. Nicht im Geist des Imperialismus und Militarismus, wie gewisse englische Blätter glauben machen wollen, führten die französischen Unterhändler die Verhandlungen, sondern das Gegenteil sei der Fall. Der Vertrag müsse auf genügend lange Dauer vorgesehen werden, damit er ein wirkliches Interesse biete. Die englische Presse scheint auch die französische Note über die Konferenz von Genua falsch gedeutet zu haben.

Die Note sollte keinesfalls die Konferenz zum Scheitern bringen, sondern einen Mißerfolg vermeiden, den England bedauern würde. Es gebe kein Land, das nicht ernste Sorgen hinsichtlich dieser Konferenz habe, nämlich wegen der Nichtbeteiligung des Völkerbundes. Rußland habe nicht nur in seinem Namen, sondern auch im Namen von Georgien und Kaukasien zugesagt, deren politische Lage ebenfalls zu diplomatischen Auseinandersetzungen Anlaß gebe. Die französische Regierung könne das Eigentum ihrer Staatsangehörigen in Rußland nur als Geschäft betrachten, wenn die russische Regierung die innere Gesetzgebung des Staates anerkenne, dem der Besitzer angehöre. Die Konferenz von Genua werde zu keinem Ergebnis führen, wenn man an die Spitze der Tagesordnung nicht den dritten Punkt stellt, der feststellt, daß an den bestehenden Verträgen nichts geändert werden solle.

Der Sturmlauf gegen Konstantin.

Kemals Anstrengungen vor der Entscheidung.

Paris, 6. Febr. Die „Chicago Tribune" meldet, daß in Paris bereits Nachrichten eingetroffen wären, nach denen König Konstantin von Griechenland ein Schloß in Rumänien erwarb und beabsichtige, sich nach seiner Abdankung dort niederzulassen.

Man erwartet, daß die Konferenz von Genua die formelle Abdankung erzwingen werde. Halboffiziell wird erklärt, daß Frankreich, England und Italien den Amerikanern die Anregung geben wollen, Griechenland keine Anleihe mehr zu gewähren, solange König Konstantin auf seinem Thron verbleibt.

Ueberführung der italienischen Post in den Privatbetrieb.

Nach einer Mitteilung der „Corriere d'Italia" beabsichtigt der italienische Postminister Giuffrida, der Kammer einen Plan zur Ueberführung des italienischen Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs in Privatbetrieb vorzulegen, um die Wirtschaftlichkeit und damit den Ertrag für den Staat zu verbessern.

Die Herabsetzung des amerikanischen Heeres.

Einer Washingtoner Meldung zufolge hat General Pershing dem Kongreß eine Gesetzesvorlage auf Herabsetzung der Armeeoffiziere von 17 000 auf 12 000 übermittelt.

Kleine Nachrichten.

Gotha, 6. Febr. In Gräfentonna erschlug der 16jährige landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Schaffer seine beiden Pflegeeltern mit einem Hammer, legte sie ins Bett und schlug ein Loch ins Fachwerk, um einen Einbruch vorzutäuschen. Der Mörder wurde verhaftet. Er gibt zu, die Tat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, um sich in den Besitz der Habe der Pflegeeltern zu setzen.

Brüssel, 6. Febr. Sechs Arbeiter, die mit der Unschädlichmachung der Munition in Lombardzyde beschäftigt waren, wurden durch eine Explosion getötet.

TU. **London**, 6. Febr. Der Burengeneral Christian Dewet ist gestorben.

Athen, 6. Febr. Bei der Ausgrabung des Fundaments eines Hauses beim Theseion wurde ein Basrelief von bemerkenswerter Kunst aus dem 5. vorchristlichen Jahrhundert zutage gefördert. Das Relief, sehr gut erhalten, stellt hauptsächlich 14 Jünglinge, die zu Kampfwettspielen üben, dar.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Fußballmeisterschaften der deutschen Hochschulen.

Zu den diesjährigen Meisterschaften um die deutsche Hochschulmeisterschaft haben sich insgesamt 29 Lehranstalten gemeldet, die in 4 Kreise wie folgt eingeteilt sind:

Ostkreis: Berlin (Universität, Technische Hochschule, Handelshochschule), Halle, Danzig, Greifswald.

Nordkreis: Hamburg, Kiel, Hannover (Technische Hochschule, Tierärztliche Hochschule), Clausthal, Braunschweig, Göttingen.

Westkreis: Köln, Münster, Bonn, Darmstadt, Heidelberg, Karlsruhe, Marburg.

Südkreis: Freiburg, Stuttgart, Hohenheim, Tübingen, Würzburg, Erlangen, München (Universität, Technische Hochschule), Weihenstephan.

Die einzelnen Kreismeister müssen bis spätestens 18. März gemeldet sein, damit evtl. die Zwischenrunden Ost—Nordkreis, West—Südkreis Ende März ausgetragen werden können. Das Endrundspiel wird dann bei Beginn des Sommersemesters (etwa Mitte Mai) angesetzt.

Die Spanienreise des 1. F. Cl. Nürnberg.

ist, wie wir hören, in Frage gestellt, da der Deutsche Fußballbund auf die für das Länderspiel Schweiz—Deutschland aufgestellten Spieler nicht verzichten will. Der Deutsche Fußballbund wird die Teilnahme von Stuhlfaut, Träg, Sutor, Riegel und Kalb an der Spanienreise sperren.

Leichtathletik.

Ein Marathonlauf bei den deutschen Kampfspielen

In der ursprünglichen Ausschreibung des leichtathletischen Teils der deutschen Kampfspiele war ein Marathonlauf nicht vorgesehen. Jetzt wird doch die Ausschreibung desselben bekanntgegeben. Der Lauf findet am letzten Tage der Spiele — 2. Juli — vom Deutschen Stadion aus statt. Die Länge der Strecke beträgt 42,2 Kilometer.

Deutsche Sport-Ausstellung 1922.

Wie uns vom Reichsausschuß für Leibesübungen mitgeteilt wird, veranstaltet dieser gemeinschaftlich mit dem Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Halbblutes zur Zeit der deutschen Kampfspiele eine großangelegte Sportausstellung. Die von langer Hand vorbereitete Ausstellung soll in der Zeit vom 15. Juni bis 2. Juli 1922 in der großen Automobil-Ausstellungshalle am Kaiserdamm in Berlin, also in der unmittelbaren Nähe der Stätte der deutschen Kampfspiele, dem Stadion, stattfinden und wird einen umfassenden Ueberblick über die Leistungsfähigkeit aller für die verschiedensten Gebiete des Sportes, so wie Turnen, Wandern, Reiten, Fahren usw. tätigen deutschen Industriezweige bieten.

Aus dem Landkreise Bochum.

Altenbochum, 6. Febr. **Deutsche Volkspartei.** Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei hielt eine sehr gut besuchte Generalversammlung bei Hustadt ab. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis. Herr Maßmann 1. Vorsitzender, Herr Bündemann 2. Vorsitzender, Herr Klupka 1. Schriftführer, Frl. Else Schmälter 2. Schriftführerin, Herr Schwarma 1. Kassierer, Frl. Schwarma 2. Kassiererin. Im unterhaltenden Teil fanden die Darbietungen der Herren Maßmann und Bündemann dankbare Aufnahme.

a/a. **Querenburg**, 6. Febr. Die Gemeinde Querenburg, welche um die Förderung der ländlichen Wohlfahrtspflege in letzter Zeit durch mancherlei Einrichtungen bestrebt gewesen ist, unterhielt am vorletzten Sonntag eine ansehnliche Zahl ihrer Gemeindeeingesessenen mit Vorträgen über die Wohlfahrtspflege. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Kreisassistensarztes Dr. Weinberg über die vorbeugenden Maßnahmen der Wohlfahrtspflege. Als Arzt stand bei seinen Ausführungen das hygienische Element im Vordergrunde, das aber durch seine populäre Deutungsweise das Interesse der Erschienenen weckte. Dr. Weinberg sprach zunächst über die Säuglings-, Tuberkulose-, Kleinkinder-, Krüppel-, Wöchnerinnen-, Trinkerfürsorge, sowie über die Fürsorge für Nerven- und Geisteskranke. Alle Gebiete zusammenfassend, stand alsdann die Familienfürsorge im Mittelpunkt seiner Schlußausführungen. Er wies besonders auf die Beratung in der Fürsorge hin, deren Hauptaufgabe sich in der Kreisfürsorge verkörpert, während dort, wo ärztliche Hilfe nach dem Ergebnis der Beratung not tut, der Arzt einzuspringen habe. Er empfahl aus hygienischen Forderungen sich dem Besuch der Beratungsstunden der Kreisfürsorgeeinrichtungen aus falscher Scham nicht zu entziehen, da der Wert der Beratungsstunden im Interesse unserer Volksgesundung nicht zu verkennen ist. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Herbert Schmidt.

Kunst und Wissen.

4. Kammerkonzert.

Zwei Novitäten verzeichnete das Programm: der Wiener Egon Kornauth war vertreten mit einer Sonate in cis-moll für Viola und Klavier. Zieht man die niedrige Opuszahl in Erwägung — das Werk hat die Nummer 3 —, so muß man erstaunt sein, wie in einem solch frühen Jugendwerk souveräne Beherrschung der Form, musikalische Gestaltungskraft und harmonisch edle, klangvolle Kombinationen einen trefflichen Bund geschlossen haben. Kornauth weiß mit seinen grundmusikalischen, wirksamen Themen immer zu fesseln und verwendet diese zum Teil genialen, schwungvollen, eindrucksstarken Gedanken in musikalisch-logischer Entwicklung, die diatektische Zergliederung seiner Themen interessiert ebenso wie die Themen selbst. Neben der temperamentvollen Rhythmik der Themen, die freilich nicht immer absolut originell ist, liegt die äußere starke Wirksamkeit der Sonate in dem außerordentlich glücklichen, warmblütigen, klangvollen harmonischen Gewande, das sogar vereinzelt der Grenze des Allzusüßen bedenklich sich nähert. Farbenflecke modernster Kunst findet man nur selten, alles ist wohlklingend, auch effektvoll. Eine sicherlich lebenskräftige, unbedingt wirksame Schöpfung. Bei der Wiedergabe dominierte der ausgezeichnete, geschmackvolle Dortmunder Pianist Gerhard Bunk, und doch wars kaum seine Schuld. Der mit besonderer Liebe behandelte und stark bedachte, klangreiche und dankbare Klavierpart dominiert an sich über die Bratschenlinie, kann auch leicht einen temperamentvollen Musiker zu stärkerem Hervortreten verleiten. Fritz Geistfeld spielte den Bratschenpart schön verinnerlicht, mit edlem, runden Ton. Das Werk gefiel sichtlich allen sehr.

Fritz Kreislers soeben bei Schott verlegtes Streichquartett a-moll ist nicht allein der Gattung nach von anderer Art. Der berühmte Geiger, der mit seinen nicht immer gleich wertvollen Violinkompositionen viel Erfolg gehabt hat, schrieb hier ein glückliches Werk voll Geist und Feuer. Seine Ausdrucksmittel sind in diesem engen Rahmen von einer erstaunlichen Vielseitigkeit und Klangkraft. In der satzgewandten, formsicheren Schreibweise fällt die überaus verfeinerte Rhythmisierung als besonders reizvoll und originell auf. An echt musikalischen, poetischen Einfällen mangelt es keinen Augenblick, die Gedanken quellen in reicher Fülle aus melodiefreudigem Herzen, persönlich, eigenwertig und von wirksamer Gegensätzlichkeit. Die thematische Linienführung ist überzeugend und klar; der organisch einheitliche Gesamtaufbau bewirkt eine reife künstlerische Geschlossenheit. Die Harmonisierung bewegt sich bei aller charakteristischen Eigenart in eingängigen, geschmackvollen Bahnen. Das Quartett bedeutet eine wertvolle, köstliche Bereicherung der Kammermusikliteratur. Dem Werke ließ das Treichler-Quartett, dem man für die beiden Neuheiten sehr dankbar sein muß, eine stilvolle, fleißig gefeilte Wiedergabe zuteil werden. Man spendete auch dieser Schöpfung und den Aufführenden reichen Beifall. Das Konzert eröffnete Regers a-moll Trio.

Dr. Schwermann.

1. Hauptkonzert des M.-G.-V. „Einigkeit."

An einem strengen Wintersonntagabend im Schützenhof zu sitzen, gehört wahrlich nicht zu den angenehmen Seiten des Lebens. Trotzdem die großen Kaminöfen tüchtig Wärme in den hohen Saal ausströmten und nichts versäumt war, den Raum so gut als möglich gegen den Frost abzuschließen, wollten doch die Füße das Gefühl des Kälteschauers nicht los werden. Wer es drum ermöglichen konnte, suchte sich beim Ofen ein molliges Plätzchen und lauschte von dieser Stelle den Konzertgaben. Im Mittelpunkt der Vortragsfolge standen die Vokaldarbietungen des M.-G.-V. „Einigkeit", Chorleiter E. Clauberg sun., der den Verein nun schon etliche Jahre dirigiert, wächst je länger, je mehr in die Aufgaben eines feinempfindenden musikalischen Führers hinein und seine Getreuen halten wacker Schritt mit seinen Absichten. Den deutlichsten Beweis legten sie im Gesang des uralten Liedes von Wüst, der Radeckeschen „Jugendzeit" und des Silcherschen „O wie herbe ist das Scheiden" ab. Ausgeglichene Stimmgruppenbesetzung, weiche Tenorfärbung, Anpassungsfähigkeit, sinngemäße Phrasierung und natürliche Vortragsweise machten die Kompositionen zu erlesenen, eingänglichen Chorgaben, denen man Ohr und Herz gern hingebungsvoll lieh. Gleich anziehende Wirkungen löste das Altniederländische Dankgebet aus. In Heinrich Leutholds „Heimweh" dürfte die modulationsgetränkte zweite Strophe tonlich noch etliche Nachfeilungen vertragen, damit die Harmonien keine Trübungen erfahren. Die Aufführung des großen Chors „Columbus letzte Nacht" von W. Sturm, welche Herrn Clauberg erstmalig vor einer Partitur mit Orchester und Solovgesang stellte, bedeutete schon in der gefahrlosen Bewältigung des Werkes einen Erfolg. Die Matrosenchöre zeichnete dramatische Schwungkraft und absolute Sicherheit im Technischen aus. Wie viel Fleiß und Ausdauer mochte drauf verwendet worden sein! Der Baritonist Pabelik, der den Columbus sang, ließ wegen Indisposition um Nachsicht bitten. Die Erkältung schien sich besonders lähmend auf die hohe Tonlklala zu legen. Dieses Hemmnis mag Grund gewesen sein, daß die innere Linie der Partie kein rechtes Echo wecken wollte. Die Orchesterbegleitung führte das Baarz-Orchester anerkennenswert aus, wenngleich hier und da kleine Unsicherheiten im Ensatz auftauchten. Seine reinen Instrumentalgaben, unter denen besonders die Ouvertüre zu „Rosamunde" und eine Beleuchtung der musikalischen Schaffensstile im Zeitabschnitt von Gluck bis Wagner genannt zu werden verdienen, erstanden straff im Rhythmus und sorgfältig in dynamischer Ausarbeitung. Mit Sullivans „Verklungenem Ton" sicherte sich der Pistonbläser einen Sondererfolg. xx.

Stadttheater Münster. Von den Aufführungen der letzten Wochen ist zweifellos Ibsens „Brand" die nennenswerteste: Professor Ferdinand Gregori kreierte den Pfarrer Brand, jenen unbeugsamen Idealfanatiker der Willensidee, mit genialer Intuitionskraft. Wieder bot der Künstler Gelegenheit, die Klangfülle seines reichen Organs und sein hohes seelenerlebtes, jedoch auf glänzender Technik fußendes Können zu bewundern. Die Agnes von Dora Miklosich war eine hoffnungsichere Leistung, wenngleich die Darstellerin sich anfangs noch nicht dem Rahmen des Spiels einzufügen vermochte. Die Bühnenbilder Karl Konter ten Hontens zeigten einen Künstler von Eigenart und Schönheitsempfinden am Werke, was vor allem die Szenen am See dartaten. Bei Josef Robert lag die Spielleitung in guten Händen. Herbert Schmidt.

Kurze Nachrichten. Die junge Münchener Violinistin Elisabeth Bischoff, welche sich jüngst in einem Bochumer Sinfoniekonzert erfolgreich einführte, fand auch in München während eines von Franz v. Hoeßlin geleiteten Orchesterkonzerts mit der erstmaligen Wiedergabe des Violinkonzerts von E. v. Dohnanyi bei Publikum und Presse starken Beifall. — Richard Wagners „Nibelungenring" gelangt in Kürze am Essener Stadttheater in völlig neuer Einstudierung und Gestaltung des Bühnenbildes zur Aufführung. — Zur Zeit weilt Max Reinhardt in Stockholm, wo er Ende Januar die erste Aufführung von Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt" im Kgl. Theater leitete. — Für die im Sommer 1922 stattfindenden Festspiele in Salzburg sind Aufführungen Mozartscher Werke, außerdem eine Oper von Richard Strauß unter persönlicher Leitung des Komponisten geplant. Max Reinhardt wird voraussichtlich ein für die Salzburger Festspiele besonders bearbeitetes Werk herausbringen. Das Spiel von „Jedermann" wird zufolge vielfacher Wünsche, besonders vom Ausland, durch Einschiebung einiger Aufführungen nochmals aufleben. — Im Hessischen Landes heater zu Darmstadt gelangen im Laufe der jeweiligen Spielzeit folgende Werke zur Uraufführung: Von Fritz von Unruh: Stürme, Dietrich (3. Teil der Trilogie „Ein Geschlecht"), Vor der Entscheidung — von Karl Sternheim der Einakterzyklus der Abenteurer — von Kasimir Edschmid Die Eisengesichter — von James Flory Flecker Hassan von Bagdad — von Heinrich Anton Blut, du bist Blut — von Max Roosen Das letzte Rennen. — Fritz Kreisler, der bekannte Violinvirtuose und Komponist, erhielt vom österreichischen Bundespräsidenten in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Tonkunst den Titel Professor. — Nachdem die Hagener Stadtverordneten für die nächste Spielzeit 2,1 Millionen Mark Theaterzuschuß bewilligt haben, gedenkt Intendant Franz Ludwig mit den Künstlern zwölfmonatliche Verträge abzuschließen und neben der Operette und dem Schauspiel wieder die große Oper einzuführen.

ist. Die Ausführungen Dr. Weinbergs fanden lebhaften Beifall. Schwester Liesel Overhoff gab aus der Sammlung ihrer Erfahrungen als Kreisfürsorgerin reichhaltige, praktische Anwendungen und Erfolge der Wohlfahrtspflege im Kreise, die, nachdem Dr. Weinberg die hygienischen Anforderungen erläutert hatte, sehr begrüßt wurden. Sie erläuterte die Organisation der Kreiswohlfahrtspflege und gab einen lehrreichen Ueberblick über die Wohlfahrtspflegeeinrichtungen im Kreise. Wer den Ausführungen der auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege sehr beschlagenen Kreisfürsorgerin gelauscht hat, wird mitgefühlt haben, welcher Segen den Kreiswohlfahrtseinrichtungen innewohnt, mit welchen finanziellen Nöten gekämpft wird, und was der Zweck der Ausführungen war, wie das Verständnis für die Wohlfahrtspflegeeinrichtungen in jedem einzelnen erst durch erläuternde Vorträge Wurzel fassen kann. Wohl als das Feinste erschienen den Teilnehmern — besonders der Jugend — die Lichtbilder über das Kinderheim Bad Rothenfelde, die Schwester Liesel Overhoff mit humorvollen Begaben erläuterte. Der populäre Ton ihrer Erläuterungen fand daher beim Publikum lebhaften Beifall. Als ganzes betrachtet, war der Abend im Interesse der Wohlfahrtspflege sowohl für die beteiligten Stellen als auch für das Publikum lohnend und es ist zu wünschen, daß auch die übrigen Gemeinden des Kreises durch gleiche Abende, wie sie die Gemeinde Querenburg schon oft veranstaltet hat, Anteil an solchen Förderungsbestrebungen ländlicher Wohlfahrtspflege nehmen.

b. **Langendreer**, 6. Febr. Herr Pastor Hagen-Berlin hält in dieser Woche jeden Abend um 8 Uhr in der Christuskirche Volksmissionsvorträge. Am Mittwoch 4 Uhr ist im Gemeindehause ein Frauenvortrag und am Sonntag um 5 Uhr einen Männer-Vortrag. Jeden Tag finden auch um 4 Uhr im Gemeindehause Bibelstunden statt. Die Sprechstunden sind von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr im Obergeschoß des Gemeindehauses.

b. **Werne**, 6. Febr. Die Sterblichkeitsziffer ist im letzten Jahre gegen das Jahr 1920 um 20 zurückgegangen. Die Zahl der Sterbefälle betrug 176. Von den Gestorbenen waren 89 männlichen und 90 weiblichen Geschlechts. An Infektionskrankheiten starben 5, an Lungentuberkulose 21, an sonstigen Erkrankungen der Atmungsorgane 12, an Darmkrankheiten 12 und anderen Krankheiten 109 Personen. Die Zahl der tödlich Verunglückten betrug 18, die der Selbstmorde 2. — Der Ostpreußische Arbeiter-Verein hielt am Sonntag seine Jahres-Hauptversammlung ab. Nach einem Rückblick auf das letzte Geschäftsjahr ergab sich, daß die Mitgliederzahl von 72 auf 190 gestiegen ist. An Todesfällen sind keine zu beklagen. Die Kasse schloß mit einem Ueberschuß von 1725 Mk. ab. Für das neue Vereinsjahr hat man den Beitrag erhöht; es sollen dafür Unterstützungen bei Krankfeiernden und das Sterbegeld entsprechend erhöht werden. — Am Freitag, 17. Februar veranstaltet die Allgemeine Volksbildungsvereinigung „Feierabend" in der Flotte einen Märchen-Abend. Die Märchenerzählerin Lisa Tetzner-Kiena spricht über das „deutsche Märchen".

Aus der Nachbarschaft.

rs. **Buchholz**, 6. Febr. Deutsche Volkspartei. Samstag, 4. d. M., sprach in der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei Rektor Surmann, Bochum über die Ziele und Bestrebungen der Deutschen Volkspartei. Zu der Versammlung, die ein erfreuliches Zeugnis ablegte von dem stark pulsierenden Leben im Buchholzer Ortsverein, war eine stattliche Zahl der Bewohner der Ruhrberge erschienen. Mit Spannung und Interesse folgte man den klaren Ausführungen des Redners, der in längerem Vortrage die Ziele der Partei in Wirtschafts- und Kulturfragen darlegte. Die lebhafte Besprechung ließ das Einverständnis der Versammelten mit den Grundsätzen des Vortragenden klar zu Tage treten. Der Erfolg eines nachdrücklichen Hinweises auf die Notwendigkeit der konsequenten Unterstützung unserer Parteipresse waren 40 Neubestellungen auf den „Wiederaufbau", das neue Partei-Wochenblatt für die Kreise Bochum-Gelsenkirchen-Herne-Witten, das als Beilage zum „Märkischen Sprecher" jeden Samstag erscheint.

re. **Baak**, 6. Febr. Ein Kohlenscheinschwindler hat in vergangener Woche verschiedene leichtgläubige Bürger arg getäuscht und ihre schönen 100-Markscheine an sich gebracht. Der junge Mensch, der ein gewandtes und beredtes Auftreten zeigte, hatte einen Block Kohlenscheine der Zeche Friedlicher Nachbar auf unredliche Weise an sich zu bringen verstanden. Um sie in Geld zu verwandeln, füllte er oder ein Komplize sie aus. Nun sprach der Schwindler bei gutsituierten Bürgern und Köttern vor und wußte sie durch sein redegewandtes Wesen zu bewegen, gegen Erlegung von 100 Mark einen Schein zur Erlangung billiger Kohlen von ihm zu entnehmen. Beim Abholen der Kohlen durch den Fuhrmann wurde aber die Fälschung der Kohlenscheine entdeckt und die Käufer hatten das Nachsehen. Aber auch dem Schwindler wurde das einträgliche Geschäft gelegt. — Die Generalversammlung des Ostholzer Krieger- und Landwehrvereins fand unter dem 1. Vorsitzenden im Vereinslokale Vorkötter statt. Vor Eintritt in die Verhandlungen gedachte er der toten Kameraden. Der Kassenbericht sowie die Jahresnachweisung zeugten von großer Regsamkeit im Verein. Die Zahl der Neuaufnahmen betrug 18. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl unter Hinzuwahl eines Kameraden. Die Festsetzung der Beiträge mit 3 Mark und des Sterbegeldes mit 200 Mark pro Mitglied erfolgte geschlossen. Dann hielt Kamerad B. einen Vortrag über die Fechtanstalt der Kriegerwaisen. Die Kameraden, die zahlreich erschienen waren, riefen die Einrichtung für den Verein von neuem wieder ins Leben.

* **Welper**, 6. Febr. Wieder nach Italien. Lehrer Karl Schulz, der hier und in Blankenstein bis 15. Januar anderthalb Jahre unterrichtete, hat zum zweiten Male eine Lehrstelle an der deutschen Schule zu Livorno in Italien, die er schon über 15 Jahre inne hatte, Anfang dieses Monats wieder übernommen. Er mußte, wie so viele andere, nach Ausbruch des Weltkrieges in die Heimat zurückkehren, wurde Soldat, kämpfte 1916 als Landsturmmann in der Front in Flandern, war später Dolmetscher im Feldzug gegen Italien und war danach in Gefangenenlagern des Westens tätig.

—o. **Gelsenkirchen**, 6. Febr. Bei der Explosion eines Karbidbehälters im Schlachthof wurde ein Monteur etwa 10 Meter fortgeschleudert und sofort getötet. Ein Lehrling wurde etwa 2 Meter weit geworfen und brach beide Beine. Der tödlich Verunglückte war 35 Jahre alt, verheiratet und wohnte im benachbarten Rotthausen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Der Eisenbahnbeamtenstreik.

Wozu die streikenden Eisenbahnbeamten benutzt werden.

s. **Essen**, 6. Febr. **Der wahre Charakter des Eisenbahnerstreiks tritt nach und nach mehr in die Erscheinung. Der Bezirksführer der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner, Eisenbahndiätar Rost, aus Osterfeld, erklärte heute in einer zu Witten abgehaltenen öffentlichen Versammlung klipp und klar, der Eisenbahnerstreik verfolge den Zweck, den Sturz der Regierung herbeizuführen.**

Die Verhandlungen zwischen Regierung und Gewerkschaften.

w. **Berlin**, 6. Febr. Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen haben heute vormittag begonnen. Die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter war nicht vertreten.

Der Reichskanzler

machte Ausführungen

über die gesamte politische Lage.

Er wies darauf hin, daß das feste Ziel der Regierungspolitik bisher gewesen und auch weiter sei, die Erkenntnis in der Welt zu verbreiten, daß die Weltwirtschaft wieder aufgebaut werden müsse. In dem großen Kampf um die politische Weltatmosphäre habe die Reichsregierung seit Monaten ihre ganze Kraft eingesetzt. Ein Teil der Welt hat sich bereits heute auf das von der Regierung verfochtene Weltwirtschaftsprogramm eingestellt. Das Ergebnis ist die bevorstehende Konferenz über den weltwirtschaftlichen Wiederaufbau in Genua. Die Voraussetzung für diese Politik sei aber das Vertrauen der Welt auf Deutschlands Regierung und auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands. Unter allgemeiner Bewegung wies der Reichskanzler wiederholt darauf hin, daß

ein anarchisches Deutschland nicht in der Außenpolitik verhandlungsfähig

sei. Unter diesem Gesichtspunkte müßten auch diese Verhandlungen geführt werden. Der Vertreter des Beamtenbundes verlangte eine

sozialere Ausgestaltung des Gehaltstarifes

und ein für die gesamte Beamtenschaft geltendes

Arbeitszeitgesetz.

Der Reichskanzler erwiderte darauf, daß wegen solcher Forderungen ein Streik überhaupt nicht nötig gewesen sei. Ueber das Arbeitszeitgesetz seien Verhandlungen mit den gewerkschaftlichen Organisationen durchaus möglich. Das Reichskabinett habe über dieses Gesetz bisher keinerlei Beschluß gefaßt. Notwendig sei aber eine wirtschaftliche Gestaltung der Eisenbahn, und zwar unter dem Gesichtspunkte der Vermeidung einer Ententekontrolle. Auch über die Gehaltsfrage könnten durchaus Verhandlungen stattfinden.

TU. **Berlin**, 6. Febr. Auf die Forderungen des Deutschen Beamtenbundes erklärte der Reichskanzler den Vertretern dieser Organisationen u. a.: Die Besserstellung der höheren Beamten sei notwendig gewesen, um dem Reich tüchtige Kräfte zu erhalten. Es könnten jedoch noch Verhandlungen in dieser Frage stattfinden. Der Verkehrsminister führte darauf aus, eine Zurückziehung des Referentenentwurfs über das Arbeitszeitgesetz könne nicht in Frage kommen, da dieser Entwurf nur eine vorbereitende Arbeit darstelle. Der Minister stellte ferner in Abrede, daß bereits Dienstpläne auf Grund dieses Entwurfs ausgearbeitet worden seien. Darauf berichtete ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums über den Verlauf der Verhandlungen über die Teuerungszuschüsse. Der Reichskanzler erklärte, das Reichsfinanzministerium sei ermächtigt, neue Verhandlungen über die Gehaltsfrage zu führen, die bereits heute nachmittag beginnen werden.

TU. **Berlin**, 7. Febr. Nach den gestrigen Besprechungen in der Reichskanzlei konzentrierte sich das Interesse am Nachmittag auf die Verhandlungen im Finanzministerium, an denen der Reichsfinanzminister und die Vertreter der Spitzenverbände unter persönlicher Anwesenheit des Reichsverkehrsministers teilnahmen. Sämtliche Fragen der Beamtenbesoldung wurden eingehend besprochen mit dem Ergebnis, daß die Führer der Gewerkschaften nicht daran zweifeln, daß bei den sachlichen Fragen eine Einigung erzielt werden wird. Um 6 Uhr waren die Gewerkschaftsvertreter zum Reichskanzler geladen. Anschließend fand eine Kabinettssitzung statt, bei der über die Ergebnisse der Besprechungen beraten wurde.

Ausschaltung des Aktions-Ausschusses der Reichsgewerkschaft.

TU. **Berlin**, 7. Febr. Die Reichsgewerkschaft ließ sich während des ganzen Nachmittags über den Fortgang der Verhandlungen berichten. Ihr Hauptvorstand teilte mit, daß er alle vermutlichen Beschlüsse in der Streikangelegenheit wieder selbst fassen werde. Der bisher maßgebende Aktionsausschuß der Gewerkschaft wird von sich aus keine Schritte mehr unternehmen.

Die Lage in den einzelnen Bezirken.

w. **Magdeburg**, 6. Febr. Die Eisenbahndirektion Magdeburg teilt mit: Die Streiklage im hiesigen Bezirk ist unverändert. In einzelnen Orten trafen zwar noch Arbeiter und Werkführer in den Streik, andererseits meldeten sich zahlreiche Bedienstete, darunter auch Lokomotivführer, wieder zum Dienst an. Personen- und Güterzüge konnten im gleichen Umfang wie bisher gefahren werden. Von Güterzügen verkehren neben Lebensmittelzügen besonders Kohlen- und Leerzüge. Eine ausreichende Versorgung der industriellen Werke mit Kohlen ist geregelt.

w. **Hamburg**, 6. Febr. Im Eisenbahnbezirk Altona hat der Notbetrieb einige Erweiterung erfahren. Die Hapag errichtete einen Autoverkehr nach Bremen. Zwei Nothelfer wurden in Altona von Streikenden mißhandelt.

w. **Berlin**, 6. Febr. Der Eisenbahndirektionspräsident hat alle der Arbeit ferngebliebenen Arbeiter und Angestellten aufgefordert, übermorgen den Dienst wieder aufzunehmen. Wer dieser Aufforderung nicht Folge leistet, habe sein Dienstverhältnis selbst beendet und sei entlassen. Die Lage im Erfurter Bezirk ist günstig, in den Nachbarbezirken teilweise besser als am Tage vorher. Der von den radikalen Eisenbahnern erwartete Generalstreik wurde gestern abgelehnt.

w. **Berlin**, 6. Febr. Die Streiklage ist im wesentlichen unverändert. Im Personenvorortverkehr wurden in den letzten 24 Stunden rund 100 Züge gefahren. Auf der Strecke Lichterfelde-Ost verkehrte stündlich je ein Zug in beiden Richtungen. Seit heute früh ist zwischen Bahnhof Westend und Potsdamer Ringbahnhof ein ½stündiger Pendelbetrieb für den öffentlichen Verkehr eingerichtet. In den letzten 24 Stunden sind mit der Eisenbahn 180 000 Liter Milch auf Berliner Bahnhöfen eingegangen. Zurzeit werden sechs Züge Dienstkohle für Gasanstalten und Elektrizitätswerke sowie mit Hausbrand den Empfangsstellen zugeführt.

bb. **Berlin**, 6. Febr. Ueber den Streik wird noch berichtet, daß an den Bahnhöfen Charlottenburg, Schlesischer Bahnhof, Grunewald und Warschauerstraße zahlreiche Streikposten an den Eingängen und in den anliegenden Straßenzügen den Zutritt der Arbeitswilligen und Nothelfer verhindern.

TU. **Berlin**, 6. Febr. Im Laufe des Nachmittags wurden neue Sabotagen festgestellt. Insbesondere in Frankfurt machten sich nach einer Versammlung Kommunisten auf den Weg, um die Eisenbahnanlagen zu zerstören. Die Nothilfe hat die eigenen Kraftwerke des Frankfurter Hauptbahnhofes verlassen müssen; die Schupo griff ein, um die Ordnung wieder herzustellen.

wurde. Wer bis zum Ablauf der Frist die Arbeit nicht wieder aufnimmt, ist fristlos entlassen.

Die Gefahr für die Kranken.

w. **Berlin**, 6. Febr. Prof. Dr Langstein, Direktor des Kaiserin-Augusta-Viktoria-Krankenhauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, richtete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der privaten und gemeinnützigen Krankenanstalten, an den Magistrat von Berlin ein Telegramm, in dem er auf die schweren Gefahren aufmerksam macht, in denen sich die Patienten der Krankenanstalten durch die Absperrung von Gas, Wasser und Elektrizität befinden. Ueberaus notwendige Operationen, die wegen ihrer Dringlichkeit an die Minute gebunden sind, können nicht durchgeführt werden. Die Pflege der Schwerkranken ist undurchführbar. Zahlreiche Patienten sind infolge des Mangels an Hilfsmittel gestorben, vor allem in den Entbindungsanstalten. Die meisten Privatkrankenanstalten haben neun Zehntel ihrer Kranken entlassen müssen, weil es unmöglich ist, ohne Wasser, Gas und Elektrizität den Dienst zu verrichten. Besonders bedroht sind 150 Säuglinge in dem Kaiser-Friedrich-Krankenhaus. Auch in den städtischen Krankenhäusern ist die Lage der Kranken verzweifelt.

Die technische Nothilfe.

w. **Berlin**, 6. Febr. Die technische Nothilfe, die ihre Mitglieder infolge der Verkehrsschwierigkeiten nur mit großer Mühe benachrichtigen konnten, vermochte bis gestern nachmittag die Wasserwerke Tegel und auch Jungfernheide und am Abend das städtische Wasserwerk in Steglitz und die Werke am Müggelsee sowie das Elektrizitätswerk in Steglitz wieder in Betrieb zu setzen. Dank der technischen Nothilfe wurde auch eine weitere Verbesserung des Notbetriebes auf der Eisenbahn möglich.

Der Telephonverkehr

ist auf den meisten Aemtern infolge des Mangels an Elektrizität für den Privatverkehr gesperrt worden. — Eine spätere Meldung besagt: Der Fernsprechverkehr von Berlin wird im allgemeinen noch aufrechterhalten. Bei den Fernsprechämtern 4, 5 und 6 mußte der Privatverkehr eingeschränkt werden, weil die Aufladung der Batterien auch infolge Wassermangels Schwierigkeiten verursacht. Der Fernverkehr ist sehr überlastet, sodaß mit Verzögerungen in der Abwickelung zu rechnen ist.

Kein Streik der Hoch- und Untergrundbahn

w. **Berlin**, 6. Febr. Wie der „B. Z. am Mittag" vom Betriebsrat der Hoch- und Untergrundbahn mitgeteilt wird, haben die Funktionäre beschlossen, den Betrieb heute mittag einzustellen, da der Verkehr infolge des außerordentlich großen Andranges nicht nur für die Fahrgäste, sondern auch für die Angestellten der Bahnen lebensgefährlich geworden sei.

TU. **Berlin**, 7. Febr. Die in später Nachtstunde beendete Urabstimmung des Personals der Hoch- und Untergrundbahn über die Frage, ob sich dem Streik anschließt, entschied gegen den Streik. 1224 Stimmen waren gegen, 691 für den Streik.

Ablehnung des Angestellten-Streiks.

w. **Berlin**, 6. Febr. Der Betriebsrat des Rathauses hielt heute vormittag im Bürgersaal des Rathauses eine Versammlung der nichtständig Angestellten zu einer Abstimmung darüber ab, ob in den Streik eingetreten werden soll oder nicht. Die Abstimmung ergab eine Ablehnung des Streiks mit 201 gegen 57 Stimmen.

—o. **Gladbeck**, 6. Febr. In der Stadtverordnetensitzung wurden u. a. bewilligt: 15 Millionen Mark für drei neue Volksschulen, 3½ Millionen Mk. für die Siedlungstätigkeit im Jahre 1922, und 1½ Millionen Mk. für den Bau eines Kinderheims.

w. **Köln**, 6. Febr. Ein großer Prozeß wegen einer Spiritusschiebung begann heute vor der Strafkammer. Der Hauptangeklagte, Korvettenkapitän a. D. Meyer, Berlin, konnte wegen des Eisenbahnerstreiks nicht erscheinen. Neun weitere Angeklagte aus Berlin und Leipzig konnten gleichfalls nicht erscheinen. Der Lieferant war ein Holländer, der Empfänger die Branntweinverteilungsstelle in Neuß. Das Gericht beschloß, gegen die anwesenden sechs Angeklagten aus Köln zu verhandeln. Der Prozeß soll eine Woche dauern.

w. **Calbe** (Saale), 6. Febr. In der letzten Nacht wurde hier eine große Seifenfabrik von Großfeuer heimgesucht. Das Unternehmen war in kurzer Zeit zerstört. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

w. **Johannesburg**, 6. Febr. (Reuter.) In einer Vorstadt von Johannesburg wurde der Versuch gemacht, einen Zug durch ein zwei Fuß hohes Steinhindernis zum Entgleisen zu bringen. Ein Eisenbahnbeamter, der dies zufällig entdeckte, gab noch rechtzeitig ein Warnungszeichen. Es ist jetzt festgestellt, daß eine abgekartete Bewegung vorlag, durch Trupps in der ganzen Gegend die Eisenbahnen zu beschädigen. Ein Trupp von 4000 Mann versuchte, die Telephondrähte zu durchschneiden. Infolge der Wachsamkeit der Polizei und infolge eines Regensturms wurde der Anschlag vereitelt. Die Trupps werden zu einer Gefahr für die Regierung.

Der Reichstag.

D. **Berlin**, 7. Febr. Der Aeltestenrat des Reichstages wird heute mittag 12 Uhr zusammentreten. Das Plenum wird um 2 Uhr seine Sitzung beginnen; auf der Tagesordnung stehen keine Anfragen und das Reichsmietegesetz, doch erwartet man, daß die Regierung eine ausführliche Erklärung über den Streik abgeben wird.

Hugo Stinnes über Rathenau.

Ein Brief an die Frankfurter Zeitung.

bb. **Berlin**, 7. Febr. Die Deutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht einen Brief Hugo Stinnes an die Frankfurter Zeitung auf die Aufforderung des genannten Blattes an Stinnes, über seine Reise nach London Aufklärung zu geben. In dem Brief heißt es:

Ich bin nach London gefahren, nachdem ich als Privatmann von englischer Seite darum gebeten war. Die Deutsche Allgemeine Zeitung hat Recht, daß die Berichte Ihres Londoner Korrespondenten falsch sind, ebenso wie seine Angaben über die angebliche Auffassung von Gesprächen in England, die ich in London zu führen Veranlassung hatte, und die von Ihnen ebenso falsch wiedergegeben worden sind. Ich lehne es nach wie vor ab, mich über Privatgespräche zu äußern, für die Vertraulichkeit vereinbart war und beiderseits gehalten worden ist.

Stinnes erklärt weiter, daß die Mehrheit des deutschen Wirtschaftslebens mit den Methoden des Herrn Rathenau von jeher nicht einverstanden gewesen sei; daß die deutsche Wirtschaft aber urteilslos sei, werde niemand behaupten, denn nur die deutsche Wirtschaft sei bisher nicht in den allgemeinen Zusammenbruch hineingerissen worden.. Stinnes geht dann zu einer scharfen Kritik des Wiesbadener Abkommens über, das er keinen Vertrag, sondern eine gefährliche Option zugunsten Frankreichs nennt, enthält sich aber ausdrücklich jeden Angriffs auf die Person Rathenaus, dessen geistige Bedeutung er anerkennt. Zum Schluß führt Stinnes u. a. aus: Die Regierung auf erbreiterter Grundlage werde trotz allem kommen, weil das Ausland darauf halten müsse, auch diskontfähige Unterschriften unter dem demnächstigen wirklichen Friedensvertrag zu haben.

Der Streik der städt. Arbeiter in Berlin.

Stellungnahme des Magistrats.

w. **Berlin**, 6. Febr. Der Magistrat trat heute mittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und nahm den Bericht über die Verhandlungen von heute morgen mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und den Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer entgegen, wonach kein Zweifel besteht, daß der bestehende Ausstand der städtischen Arbeiter und nicht ständig Angestellten im gewerkschaftlichen Sinne einen wilden Streik darstellt.

w. **Berlin**, 6. Febr. Der Magistrat erläßt folgenden Aufruf:

Alle städtischen Arbeiter und nicht ständigen Angestellten werden hiermit aufgefordert, unverzüglich bis spätestens Dienstag, 7. Februar, nachmittags 2 Uhr, die Arbeit wiederaufzunehmen, und zwar auf Grundlage des Schiedsspruchs des Schlichtungsausschusses vom 3. Februar, der vom Magistrat angenommen

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Hoffen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

W. Wiefel u. Frau
Luise geb. Hilgenstock

Herbede, den 7. Februar 1922.

9083

Stadt Bochum

Stadtverordnetensitzung

Freitag, den 10. Februar 1922, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Prüfung der Theater- und Orchesterkasse am 30. 12. 1921.
2. Entlastung der Jahresrechnung
   a) der Stadtbauamtskasse für das Rechnungsjahr 1918
   b) der Kasse der städtischen Gartenverwaltung für das Rechnungsjahr 1918
   c) der Kasse der städtischen Gartenverwaltung für das Rechnungsjahr 1919
   d) der Friedhofkasse für das Rechnungsjahr 1919
   e) der Friedhofkasse Hofstede-Riemke für das Rechnungsjahr 1918
   f) der Kasse des Fuhrparks für das Rechnungsjahr 1918
   g) der Kasse der städtischen Brandwache für das Rechnungsjahr 1919
   h) der Volksschulkasse für das Rechnungsjahr 1918
   i) der Schlachthofkasse für das Rechnungsjahr 1918
   j) der Kasse der Wohlfahrtseinrichtung für das Rechnungsjahr 1918
   k) der Kasse der Versorgungsanstalten für das Rechnungsjahr 1918
   l) der Kasse der Versorgungsanstalten für das Rechnungsjahr 1919
   m) der Armenkasse für das Rechnungsjahr 1918
3. Vorläufiger Abschluß der Jahresrechnung der Kämmereikasse für 1920, Bewilligung der Ueberschreitungen und Verwendung des Rechnungsüberschusses.
4. Beschlußfassung über den zurückgestellten Teil der Besoldungsvorlage.
5. Ueberschreitung der Haushaltspläne für 1921 und Deckung der danach erforderlich werdenden Mehrausgaben.
6. Bestimmungen betreffend den städtischen Rechnungsausschuß.
7. Bahnprojekt Bochum—Linen.
8. Festsetzung der Straßen auf dem Gelände der Heinstättengesellschaft zwischen der Wasser-, Wiemelhauser- und der Steinstraße, der Wiemelhauser Straße von der Wasserstraße bis Haus Nr. 286, der Steinstraße zwischen der Wasserstraße und der Eisenbahn Laer—Dahlhausen und der Wasserstraße von der Wiemelhauser Straße bis zur Steinstraße.
9. Abtretung einer Parzelle des Gasanstaltsgrundstücks in Größe von 46 qm an den Bochumer Verein.
10. Erhöhung der Gebühren für die Entleerung der Abortgruben.
11. Erlaß einer neuen Friedhofsordnung für den Friedhof Bochum-Hofstede-Riemke.
12. Genehmigung eines neuen Statuts für die Verwaltung des Stipendienfonds der Stadt Bochum und Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Auferstraße in den Stipendienausschuß.
13. Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze gemäß Erlaß des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 17. 12. 1921.
14. Herausgabe eines neuen Führers durch die Stadt Bochum und Bewilligung des erforderlichen Kredits.
15. Verwaltungsordnung für die städtischen höheren Lehranstalten.
16. Wahl je eines Schiedsmanns für den XVII. bezw. XVIII. Bezirk und eines Schiedsmannsstellvertreters für den XVII. Bezirk.

Geheime Sitzung.

4 Punkte.

Bochum, den 31. Januar 1922.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Dielamp.

C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 **Bochum**, Telef. 2905

Müser-Bräu
Langendreer

Spezialmarken:

„Müser-Pilsener"
dem böhmischen Pilsener vollkommen ebenbürtig.

„Müser-Münchener"
an Geschmack und Qualität den bayerischen Bieren gleichwertig.

Zum Bezuge wird ergebenst eingeladen

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

9028

Dienstag, 7. Febr., 7—10½ **D. 14.**
„Das goldene Kalb"
(B. V. B, I 501—600)
(In Duisburg: Zar und Zimmermann.)
Wegen der Verkehrsstörungen am Mittwoch 8. Febr. 7—10 Uhr, statt „Aida" außer Vormiete zu kleinen Preisen
„Die fünf Frankfurter"
(In Duisburg: Die Journalisten.)

Kinder-Mandolin-Kursus

Meldung bis 15. Febr. bei Musikl. **Meyer**, Robertstr.

Missionsverein

Mittwoch, den 8. Februar nachm. 3½ Uhr im Ev. Vereinshaus.

Musik-Instrumente
jeder Art
Violinen, Cellos
Mandolinen
Guitarren
Lauten, Banjos
Harmonikas
Bandoneons
Grammophone
mit und ohne Trichter.
Große Auswahl in
Schallplatten
sowie sämtliche
Zupf- u. Streich-Instrumente
zu billigsten Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Bochumer Musik-Centrale
Rottstr. 46.

CIGARREN
Bem Bochum-Ass
Fernruf 549
Obere Marktstr. 38a
CIGARETTEN

Wer Stoff hat

Herren- u. Knaben-Kleidung. Anfertigung nach Maß. Umändern Wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8167
Herm. Jssel, Bochum
Dorstener Straße 116

Trauringe
massiv Gold 8818
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

Handkarre z. verkauf.
Königstr. 192, 2. Etg., r.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,
Pickel
Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. B." Dazu Zuckoh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apoth., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

TONHALLE

Dienstag
Mittwoch
Donnerstag

Die grosse Sitten-Tragödie

Die weisse Sklavin

3. Teil 3. Teil

(Das Geheimnis der vier Tage)

6 sensationelle Akte 6
aus dem Leben der Großstadt.
Regie . . . . . Arthur Täuber
Titelrolle . . . . . Evi Eva

Der amerikanische König des Humors

Charlie Chaplin
in seinem neuen Schlager
Chaplin bei der Feuerwehr
2 Akte Lachsalven 2 Akte

Der Geheimvertrag von Oporto
Eine abenteuerliche Detektivgeschichte
5 Akte 5 Akte

Städtisches Orchester Bochum

Reihe **A.** 5. Konzert 1921/22
Dienstag, den 14. Februar 1922
abends 8 Uhr im Stadttheater:

IX. Symphonie-Konzert

Leitung: **Rudolf Schulz-Dornburg**
Solistin: **Irene Eden** vom Nationaltheater Mannheim.

Vorspiel und Prolog der Nachtigall aus „Die Vögel" von Walter Braunfels. — „Die Ammenuhr" für Knabenchor und Orchester von Walter Braunfels. — Arie der Zerbinetta aus „Ariadne auf Naxos" u. Suite für Orchester „Der Bürger als Edelmann" von Richard Strauß, unter Mitwirkung d. Knabenchores der Oberrealschule I.

Vorverkauf ab Mittwoch, den 8. Februar 1922 an der Konzertkasse im Stadttheater. Die Kasse ist geöffnet an Werktagen von vorm. 10 Uhr bis nachm. 2 Uhr, Sonntags von 11 bis 12½ Uhr

---

Gesellschaft für Literatur und Kunst, Bochum

Der für heute — Dienstag, den 7. Februar 1922 — im großen Saale des Parkhauses vorgesehene VORTRAG muß wegen der zeitigen Verkehrsverhältnisse auf einen späteren Zeitpunkt **verlegt werden.**

Eine nähere Bekanntmachung wird demnächst erfolgen. 9080

Tanz-Schule
Bochumer Hof, Alleestraße 17.
Beginn eines neuen Anfänger-Kursus unter Berücksichtigung der modernen Tänze am **Mittwoch, den 8. Februar**, 8 Uhr abends. 9077

Privat-Unterricht
für Ball, moderne Gesellschafts- und Aufführungstänze zu jeder Zeit ungeniert in unserem Hause.
Rödigers Tanz-Institut, Bochum, Rottstr. 74. Telephon 1514.

Zentralheizungen,
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs-Anlagen
Waschkauen, 8114
Kokssparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Neues Operettentheater
Rottstraße 29 **Bochum** Telefon 534

Heute 8 Uhr 8977

Erstaufführung
Ein
Walzertraum.

Operette in drei Akten
von Leopold Jacobsohn.
Musik von Osc. Strauß.

Wir empfehlen:
Engelsburger Nußkohlen
Fettkohlen von Zeche Constantin
Koks ohne Bezugsschein.
Gebr. Uhe
Bochum, Ottostr. 41 u. 46, Tel. 2099.
Bezugsschein Trankgasse 7 erhältlich.

---

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Wir suchen für das Auftragsbüro einen

2. Buchhalter

Herren, die ähnliche Stellen bereits bekleidet haben, erhalten den Vorzug. Gefl. Bewerbungen erbeten unter Einsendung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes mit lückenloser Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin, U.-vollständige Bewerbungen zwecklos. 9075

Gebr. Eickhoff / Maschinenfabrik
Bochum, Alleestraße.

Jüngerer Lagerist

für das Hauptlager einer Werkskonsumanstalt zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber, die mit der Kolonialwarenbranche vertraut sind und gute Zeugnisse aufweisen können, wollen Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche, der bisherigen Tätigkeit und des Alters unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Nr. **9058** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten.

Größere Maschinenfabrik sucht zum baldigen Eintritt einen

jüngeren kaufm. Beamten

der im Lohnverrechnungs- und Kalkulationswesen durchaus bewandert ist. Es wird auf eine flotte und gewissenhafte Kraft Wert gelegt.

Zuschriften unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Bekanntgabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Nr. **9070** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Kutscher

gesucht

F. Schulte-Ladbeck, Bochum
Wiemelhauserstraße 38. 9085

Junge Dame

die Stenographie und Schreibmaschine vollkommen beherrscht, zu möglichst baldigem Eintritt von angesehener Firma gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 8990 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ich suche für mein Delikatessengeschäft zum baldigen Eintritt ein

intelligentes
Lehrmädchen

mit guter Schulbildung und aus guter Familie stammend. 9014

Schnabel, Bahnhofstraße 34.

Preis das Paket M. 2.50.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

Miets-Gesuche

Wohnungs-Tausch!

4-Zimmer-Wohnung in Ehrenfeld (Hugo-Schultzstraße) geg. 4—5-Zimmerwohnung im Zentrum od. in Stadtparknähe zu tauschen gesucht.
Angebote unt. Nr. **9092** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für ehemaligen See-Offizier (Kapitänleutnant a. D.) wird zum 1. März 1922 ein
möbliertes Zimmer
in gutem Hause gesucht.
Angebote unt. Nr. 9074 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Auto-Garage
zwecks Unterstellung eines 5 t Lastwagens sucht 8061
Carl Kleine,
Steinstr. 19—23,
Telefon 204 und 425.

Offene Stellen

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7
9035 Eingang E
(Scharpenseel-Brauerei)

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Maurer, Schneider, kräft. Laufbursche, Zuschläger, Fuhrmann.

Abteilung Gastwirtsgewerbe
(Telefon 590):
1 jüngerer Zapfer.

Die Abteilung für Lehrlinge
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Huf- und Wagenschmiede, Messerschmied, Klempner, Kupferschmied, Friseure, Maler und Anstreicher, Photographen, Schuhmacher, Kellner für Cafe u. Hotel, Bäcker (evgl.) u. ausw. Buchdrucker, Stellmacher.

Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- und Küchenmädchen ½, ¾ und Tagesmädchen, Stützen hier und ausw., Kindergärtnerin und -pflegerin.

Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Lehrmädchen f. häusliche Berufe auf dem Lande.

Erfahrener
Anwaltsgehülfe,
der flotter Stenograph und Maschinenschreiber ist, für die Verwaltung eines hiesigen großen Werkes zum baldigen Eintritt gesucht.
Anerbieten m. Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und frühestem Eintrittstermin unter Nr. **8970** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

sofort oder zu Ostern
Sohn achtbarer Eltern mit gut. Zeugnissen in die
Lehre gesucht.
Fr. Brockhaus,
Fleischermeister, 9010
Bochum IV,
Gablenzstraße 147.

Doppelverdienst! Gewinnr. neue kons. unerzgl. Gebr. Verlagsidee. Keine Lagerhaltg. Daher f. Jedermann geeig. Gel. mit 1,— M. Anfangsbeitrag melden Eisenwerk Gandau/Elbe M. 1.

Ja. Mann
für Kontor und Lager sofort gesucht.
Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 40346 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Jüngere Verkäuferin,
17 Jahre alt, für sofort gesucht. Vorst. von ½2 bis 3 Uhr. Wittenerstraße 95.

Ein sauber., zuverlässig.
Mädchen
für alle Hausarbeit., für klein. Haush. z. 15. Febr. sucht 8944
Glückauf-Apotheke,
Wanne, Königstraße 6.

Verkäufe

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Gudenplane
Wagendecken
Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue la. Friedensqualitätsware als spottbilliger Gelegenheitskauf verkäufl. im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus, Tel. 8739. 8104

Harmonium
zu vermiet. Musiklehrer Meyer, Robertstr. 1. 9082

Neuer Damen-Wintermantel preisw. zu verk. Altenbochum, Wittenerstr. 16 p. r. 8922

Perser-Teppich
und Verbindungsstück von Offizier a. D. umständehalber zu verkaufen.
Off. u. Nr. **8981** an die Gesch. d. Ztg.

Eine Ladeneinrichtung
zu verkaufen.
Buchhandlung, Alleestr. 107.

Kaufgesuche

Kaufe Haus
mit Einfahrt u. Hofraum geg. hohe Anzahlung evtl. Barzahlung Off. unt. Nr. **899** an die Gesch. d. Ztg.

Alt-Gold
Silber, Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen,
Zahngebisse
kaufe ständ. höchstzahlend Zahnpraxis, Brückstr. 51. Auf Haus-Nr. 51 achten

Geldmarkt

Geld streng diskret, auch gegen Ratenrückzahlg. Sicherheit. Ratenrückzahl. Rückp. Million, Berlin SW. 47, Lichterfelderstraße 35.

Verloren

Schwarz. Portemonnaie
Abzuzeichen Harpen verlor. Geg. Belohn. abzugeben. Geifert, 9082
Gerthe, Landwehrstr. 32

Nr. 32. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 7. Februar 192

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Bochum, 7. Febr.

Die Streiklage in Bochum.

Die letzten zwei Tage haben keine Aenderung der Lage gebracht. Der unten veröffentlichte Notfahrplan ist ein kümmerlicher Notbehelf; die Züge kommen mit teilweise vielstündiger Verspätung an. Die Straßenbahnen haben nach wie vor Hochbetrieb. Die Milchversorgung geht in den eingeschlagenen Bahnen und befriedigt die dringendsten Bedürfnisse. In arger Klemme sitzt die Theatergemeinschaft Bochum—Duisburg. Das Bochumer Schauspiel kann nicht nach Duisburg, und umgekehrt können die Duisburger Opernkräfte nicht nach hier. So hängen beiderseits die Spielpläne in der Luft. Wir haben das Vergnügen, Schauspiel auf Schauspiel zu genießen, während in Duisburg eine Oper die andere ablöst. Die Hoffnung der Bühnenleitung, daß der Streik bis Mittwoch beigelegt sein würde, hat sich als trügerisch erwiesen. So müssen Mittwoch wieder mal die „Fünf Frankfurter" für „Aida" einspringen. Gut nur, daß die Spielfreudigkeit der Darsteller nicht unter den Streikfolgen leidet, wie beispielsweise in Berlin, wo die Schauspieler im Anschluß an den Eisenbahnerstreik u. U. eine Aufbesserung ihrer Gagen erzwingen wollen.

Die hiesigen Postbeamten lehnen einen Teilstreik ab. Ueber eine diesbezügliche Sitzung geht uns folgender Bericht zu:

Die am Samstag abend stattgefundene stark besuchte Versammlung der Post- und Telegraphenbeamten und -Beamtinnen im Lokal Balkenhol faßte einmütig den Beschluß, keine Teilstreiks zu unternehmen, sondern nur dem Rufe der Spitzenorganisation Folge zu leisten. Die gleichfalls anwesenden Posthelfer und Telegraphenarbeiter sind diesem Beschlusse nicht beigetreten und behielten sich vor, sich in einer anschließenden Sitzung über die Frage eines Teilstreiks schlüssig zu werden.

Für die Zechen wird der Streik der Eisenbahner mehr und mehr kritisch. Zechen ohne Kanalanschluß sind auf Lagerung der Kohlen angewiesen. Wie schon mitgeteilt, ist vielen Zechen eine größere Lagerung nicht möglich. So legten schon Feierschichten ein die Zechen „Präsident", „Karl Friedrich", „Prinzregent", „Königsgrube", mehrere Zechen im Herner und Hammer Bezirk. Die Belegschaft von „General" in Weitmar arbeitet heute wieder, wird aber wahrscheinlich Mittwoch erneut feiern müssen. Auch die anderen Zechen des Bezirks werden bei anhaltendem Streik zu Betriebseinschränkungen gezwungen werden.

Notfahrplan.

Wie uns der Verkehrsverband „Industriebezirk" mitteilt, sollen innerhalb des Direktionsbezirks Essen auf der Berg.-märk. und Köln-Mindener Linie nachstehende D- und Personenzüge gefahren werden:

a) Bergisch-märkische Linie:

D1	Pz. 235	Pz. 279	D5			D6	Pz. 258	Pz. D2 210	
800	615	628	1038	ab	Duisburg Hbf.	an	648	1128	218 628
814	633	623	1052		Mülheim-Ruhr		633	1108	558
	637	627			Mülheim-Epp.			1103	201
	650	639			Essen-West.			1050	150
831	654	643	1107	an	Essen-Hbf.	ab	617	1045	145 543
836	700	648	1111	ab	" "	an	613	959	138 539
858	733	728	1139		Bochum Hbf.		555	930	114 522
	741	737			Langendreer			916	102 510
918	808	758	1152	an	Dortmund Hbf.	ab	534	854	1242 455
618		818		an	Berlin Fr.	ab	834		745

b) Köln-Mindener Linie:

Pz 201	Pz. 233			Pz. 226	Pz. 202
782	350	ab	Duisburg Hbf.	an 655	1011
749	416		Oberhausen	645	1021
811	437		Altenessen	614	922
822	454		Gelsenkirchen Hbf.	600	848
849	503		Wanne	550	838
857	510		Herne	542	822
908	521		Raugel	532	811
916	529		Wengede	524	803
928	543	an	Dortmund Hbf.	ab 510	750

Für eine Durchführung der Züge sowie Innehaltung vorstehender Fahrzeiten kann jedoch keinerlei Gewähr übernommen werden.

Evangel. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.

Im Vereinslokale Gilleballe fand Sonntagabend eine Monatsversammlung statt. Geleitet wurde die Versammlung von Herrn Pastor Althüser. In trefflichen Worten gedachte derselbe in seiner Begrüßungsansprache des Heimgangs des verdienstvollen Pfarrers Weber. Gesamt- und Provinzialverband sind verwaist und warten eines neuen Führers. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen in althergebrachter Weise. Drei Neuaufnahmen fanden statt. In Zukunft werden von Zeit zu Zeit im Gemeindeblatt die evangelischen Geschäftsfirmen angegeben werden, mit der Empfehlung, dort zu kaufen. Von der Friedhofshalle Wiemelhausen ist das Kreuz, das seit der Eröffnung des christlichen Friedhofs im Jahre 1884 gestanden, entfernt worden. Bereits ist ein Protest an den Magistrat gerichtet worden. In energischer Weise wurde in der Versammlung gegen dieses Gebahren Verwahrung eingelegt. Es soll dahin gewirkt werden, daß das Kreuz wieder auf seinen alten Platz kommt. In ernsten, zu Herzen gehenden Worten sprach Herr Müller von der Mitternachtsmission über die Verhältnisse in Bochum und wies Wege zur Abstellung dieser Uebelstände. Ein jeder müsse hier Mitarbeiter sein. Ueber die letzte Kreisverbandstagung im evangelischen Vereinshause referierte Herr Schreyer. Eine sehr wichtige Angelegenheit, so führte Herr Pastor Althüser an, sei die Schulfrage. Das Gesetz sei in der Schwebe. Es sei höchste Zeit, hier, um Unheil zu verhindern, Vorkehrungen zu treffen. Nach allseitigem Beschluß soll in 14 Tagen eine neue Sitzung einberufen werden. In derselben soll eine der dazu berufenen Kräfte einen ausführlichen Vortrag halten. Im weiteren Verlaufe der Versammlung sprach Herr Pastor Ritter über „Christentum und Idealismus", der viel Beifall fand.

Versammlung der leitenden Angestellten Bochums.

Die Vereinigung der leitenden Angestellten (Vela) veranstaltete vor Tagen im Hotel Fürstenhof eine Versammlung, in welcher der Geschäftsführer der westdeutschen Landesgruppe der Vela Dr. H. Schäfer-Köln über „Wirtschaftliche und soziale Selbsterhaltung der leitenden Angestellten" sprach. Er ging aus von dem Gedanken, daß der Weg der fortschreitenden wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung führt von der Gleichheit primitiver Stufen zu einer immer weitergehenden Verschiedenheit der menschlichen Betätigung und Daseinsführung. Soziale Differenzierung sei deshalb die Voraussetzung alles zivilisatorischen Fortschrittes, die immer mannigfaltigere Ausbildung persönlicher Eigenschaften Voraussetzung auch der deutschen Aufbauwirtschaft. Leider aber würde gerade der Gedanke der sozialen Differenzierung, die Bedeutung der Persönlichkeit im Wirtschaftsleben, heute unterschätzt. Die Massenorganisationen der Arbeitnehmer bewirkten die Schematisierung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete, die ausschließliche Einstellung aller Wirtschaftsmaßnahmen auf die Bedürfnisse des großen Durchschnitts. Auf der anderen Seite führe die immer weiter schreitende, massenhafte Zusammenballung wirtschaftlicher Unternehmen zu unpersönlichen Wirtschaftsformen und zu einer Betrachtungsweise, welche die geistigselbständige auf einem persönlichen Verhältnis des Schaffenden zu seinem Aufgabenkreis beruhende Arbeitsleistung einsetzt als gänzlich unpersönliche Größe in die nur in toten Zahlen arbeitende Rentabilitätsberechnung. Daraus ergebe sich leider vielfach eine Entwertung der geistig-selbständigen Arbeitsleistung, eine Nivellierung in den Einkommensverhältnissen der Oberschicht der Arbeitnehmer. Aus beiden Tendenzen käme der Gedanke des Soziallohnes mit dem Begriff des „Existenzminimums", der vergesse, daß eine stets elastische qualifizierte Arbeitsleistung auch eine qualifizierte Lebenshaltung zur Voraussetzung habe. Eine Ergänzung fände diese Entwertung der Intelligenz auf sozialpolitischem Gebiete. Die verschiedenen Gesetzentwürfe zur arbeitsrechtlichen Neuordnung hätten vollkommen übersehen, daß die soziale Differenzierung der Arbeitnehmerklasse fortschreite und eine Dreischichtung eingetreten sei in Arbeiter, Angestellte und leitende Angestellte oder Oberbeamte. Auch wäre zu befürchten, daß die an sich wünschenswerte Absicht zur Vereinheitlichung des deutschen Sozialrechtes führe zur Schematisierung, zur Unterdrückung der Individualität geistig-selbständiger Berufsarbeit. Auf dem Gebiete der Wirtschaftsdemokratie aber würde übersehen, daß die Führerauslese durch die Geführten dem inneren Wesen der Wirtschaft nicht entspricht, daß ferner in der wirtschaftlichen Demokratie nicht ein gleiches Wahlrecht aller Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftsstände, eine gerechte Lösung auf dem Wege zur Schaffung eines Mitbestimmungsrechtes der Arbeitnehmer sei. Der Grundgedanke aller Wirtschaftsdemokratie, die Parität, mache es notwendig, daß bei der Schaffung der Mitbestimmungskörperschaften der Arbeitnehmer die Berufsschicht der leitenden Angestellten ihre besondere Vertretung fände. Nicht privilegiensüchtiger Kastengeist, nicht rücksichtsloser Gruppenegoismus habe die leitenden Angestellten auf den Plan gerufen, sondern nur die Erkenntnis, daß die wirtschaftliche Persönlichkeit der leitenden Angestellten, der heute die entscheidende Verantwortung auf dem Gebiete der intensiven Wirtschaftsführung zufalle, in Gefahr sei, restlos vom Zuge zum Massenhaften erdrückt zu werden. Damit aber würden die wertvollsten Antriebe des wirtschaftlichen Fortschrittes gelähmt, wenn nicht gar zerstört.

An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen schlossen sich eine rege Aussprache und zahlreiche Beitrittserklärungen.

* **Goldene Hochzeit.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit können am morgigen Tage die Eheleute Rentner Heinrich Muckenheim hierselbst feiern. Der Jubilar gründete kurz nach dem deutsch-französischen Kriege die von ihm bis zu Anfang dieses Jahrhunderts selbst geführte Wirtschaft an der Alleestraße. Während dieser Zeit nahm er an allen öffentlichen und gewerblichen Angelegenheiten hervorragenden Anteil, gründete 1883 mit noch 45 seiner Kollegen, die sämtlich schon das Zeitliche gesegnet, den hiesigen Wirte-Verein, dem er mehrere Jahre auch als Vorsitzender vorstand. Als solcher leitete er auch die hier 1895 veranstaltete Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung. Dem Jubelpaare unsern herzlichsten Glückwunsch!

× **Städtische Gemäldegalerie.** Am vergangenen Samstag ist in der Gemäldegalerie die 5. Ausstellung eröffnet worden.

× **Unser Brot.** Das Mischungsverhältnis für die Woche vom 5. bis 11. d. M. ist wie folgt festgesetzt: Graubrot: 50 Prozent Weizenmehl, 50 Prozent Roggenmehl; Zwieback: 70prozentiges Weizenmehl.

× **Sonderausgabe von 85proz. Weizenmehl.** In der Zeit vom 5. bis 18. d. M. wird ½ Pfund 85prozentiges Weizenmehl zum Preise von 2,20 Mk. das Pfund durch die Kolonialwarenhändler abgegeben.

* **Fürsorge für schulentlassene Kriegerwaisen.** Das städtische Wohlfahrtsamt an der Krantgasse will sich auch in diesem Jahre derjenigen Kriegerwaisen und der Kinder erwerbsunfähiger Schwerkriegsbeschädigter annehmen, welche Ostern aus der Schule zur Entlassung kommen. In einem Schreiben an die ehrenamtlichen Fürsorgehelferinnen und die Leiter der Volksschulen weist es darauf hin, daß zu den Aufgaben der Fürsorgestelle nicht in letzter Linie auch die Sorge für eine gute Erziehung und Ausbildung der Kriegerwaisen gehöre. Viele derselben seien durch den Tod des Vaters nicht nur in wirtschaftliche Sorgen, sondern auch in eine große Erziehungsnot geraten. Es gälte, den Kindern die Person zu ersetzen, die früher hier in der Heimat und später draußen im Schützengraben oder sonstwo in fernem Lande an ihre Zukunft dachte und Pläne für sie schmiedete. Ein Herabsinken unter die soziale Stellung des Vaters soll tunlichst verhindert und der Aufstieg der Tüchtigen nach Möglichkeit gefördert werden. Das städtische Wohlfahrtsamt sucht diejenigen Kriegerwaisen zu ermitteln, die wegen besonders guter Begabung einer geldlichen Unterstützung zum Besuche einer höheren oder einer Fachschule bedürfen. Es will weiter in den Fällen vermittelnd eintreten, wo es den Müttern oder Pflegebefohlenen nicht möglich ist, eine gute Lehrstelle für die Kinder zu finden. Kindern, die vor Eintritt in einen Beruf zweckmäßig einer vorherigen körperlichen Kräftigung bedürfen, soll ein sechswöchiger Erholungsaufenthalt in einem Kinderheim ermöglicht werden. Diesbezügliche Anträge können bei den einzelnen Familien vorsprechenden Damen vorgetragen werden.

rs. **Bezirksverein des 1. Stadtbezirk D. V. P.** Der Bezirksverein des 1. Stadtbezirks hielt Sonntag, 5. d. M., bei Knepper eine vorzüglich besuchte Monatsversammlung ab, die von Herrn Obermeister Tinschmann in seiner bekannten anregenden Weise geleitet wurde. Nach Erledigung des geschäft-

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 7. Februar 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstraße 44, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr F. Wienkop, Bochum.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Willich-Bochum.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr bei Jäger, Hernerstraße, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Scharpey-Bochum.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiserau", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Querenburg, abends 8 Uhr bei Schneider (früher Schäper), wöchentliche Zusammenkunft.

Mittwoch, den 8. Februar 1922.

Bezirksverein und Jugendgruppe 2. und 3. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, bei Bendmann (Parkschlößchen), Monatsversammlung. Redner: Oberst a. D. Frhr. von Hammerstein über „Die Marneschlacht".

Die Mitglieder der Jugendgruppen Hofstede und Hamme 3 werden gebeten, sich auch bei Bendmann (Parkschlößchen) einzufinden.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr E. Willich-Bochum.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Lehrer Schorsheide-Eppendorf.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr bei Heiermann, Dorstenerstr. 158, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Scharpey-Bochum.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.50 M. bei Vorauszahlung

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Bochum. Mittwoch, den 8. Februar 1922, abends 7 Uhr, im Weißen Saale der Bürgergesellschaft, Familienunterhaltungsabend. Programme sind noch an der Kasse zu haben.

Einheitsverband deutscher Kriegsbeschädigter und -Hinterbliebener, Ortsgruppe Bochum 5, Riemke und Umg. Das Vereinslokal befindet sich vom 29. Januar ab beim Wirt Herrn August Kepper, Bochum 5, Verkehrsstr. Beratungsstunden jeden Mittwochabend von 6—8 Uhr. Der Vorstand.

Einheitsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgr. Bochum. Mittwoch den 8. Februar 1922, abends 7 Uhr, Generalversammlung im großen Saale des Bochumer Hofes. Entrichtung der Beiträge ab 7 Uhr. Mitgliedskarten mitbringen. Allseitiges Erscheinen unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von Burton E. Stevenson.

45) (Nachdruck verboten.)

„Aber Drouet und Vantine," warf ich ein.

„Unglücksfälle, für die er in keiner Weise verantwortlich zu machen ist," versetzte Godfrey ohne Besinnen.

„Du glaubst, er hat sie nicht getötet?"

„Höchstwahrscheinlich nicht. Dieser letzte, den er getötet hat, war ein Verräter wie der erste. Crochard, denke ich mir, kalkuliert folgendermaßen: einen Gegner zu töten, ist zu leicht, ist zu brutal, ist zu wenig fein. Außerdem schafft es den Gegner aus dem Wege. Und ohne Gegner hätte das Leben kein Interesse für Crochard. Wenn er seinen letzten Gegner getötet haben würde, müßte er sich selbst umbringen."

„Einen solchen Menschen versteh' ich nicht," bemerkte ich.

„Nun, so sieh hierher," sagte Godfrey und tippte wieder auf den Brief. „Er schätzt mich, indem er mich für einen Gegner hält. Sucht er mich aus dem Wege zu räumen? Im Gegenteil, er gibt mir sogar Vorsprung — damit es für ihn etwas schwieriger wird, sich mit mir zu messen."

„Ja aber, Godfrey," widersprach ich, „nimmst du denn diesen Brief ernst? Wenn er ihn wirklich geschrieben hat, so tat er es, um dich von der Fährte abzubringen. Wenn er Donnerstag sagt, so hat er die Absicht, morgen das Schränkchen zu holen."

„Das glaube ich nicht. Er hält mich doch nur für einen schwachen Gegner. Und im Vergleich zu ihm bin ich es auch. Weißt du auch, wo er diesen Brief geschrieben hat, Lester? Auf der Redaktion des „Record". Ich kenne das Briefpapier. Er setzte sich dort nieder — unter meinen Augen, schrieb den Brief, warf ihn in meinen Briefkasten und verließ das Lokal. Und das geschah heute abend, als das Büro mit Leuten gefüllt war."

„Aber es ist ja verrückt von ihm, einen solchen Brief zu schreiben, wenn es ihm ernst damit ist. Du brauchst ja nur die Polizei in Kenntnis zu setzen ..."

„Siehst du nicht, daß er „im Vertrauen" die Mitteilung macht?"

„Und du willst sie vertraulich behandeln?"

„Gewiß werde ich das tun. Ich bin der Ansicht, daß er mir damit eine große Artigkeit sagt. Ich habe den Brief niemand gezeigt, als dir — ebenfalls vertraulich."

„Diese Vertraulichkeit erkennt das Gesetz nicht an," erklärte ich. „In diesem Falle das Vertrauen zu erfüllen, heißt praktisch, einem Verbrechen Vorschub leisten."

„Und doch wirst du es erfüllen," sagte er liebenswürdig. „Du siehst, ich ergreife alle Maßregeln, um dieses Verbrechen unmöglich zu machen. Wir werden sehen, ob Crochard wirklich unbesiegbar ist."

„Gut denn," erklärte ich, „ich halte den Brief doch nur für einen Blender. Und, damit ich es nicht vergesse," setzte ich hinzu, „ich habe einen Brief von Armand und Sohn erhalten, in dem sie mir bestätigen, daß laut Ausweis ihrer Bücher das Boule-Schränkchen von Philipp Vantine gekauft wurde. Unter diesen Umständen werde ich es verlangen und dem Metropolitan-Museum aushändigen."

„Hoffentlich läßt du es bis Donnerstag an seinem Platze," sagte Godfrey rasch. „Nachher werde ich nicht mehr das geringste Interesse daran haben."

„Du glaubst also wirklich, daß Crochard es am Donnerstag versuchen wird?"

„Wirklich."

Ich zuckte die Achseln. Was hatte es für einen Sinn, mit einem solchen Menschen zu streiten?

„Gut. Also bis nach Donnerstag," stimmte ich bei. Und Godfrey, nachdem er sich meines Einverständnisses in diesen beiden Punkten versichert und den Brief eingesteckt hatte, wünschte mir gute Nacht.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Am folgenden Nachmittag machte ich mich eben bereit, das Büro zu verlassen, als Godfrey bei mir vorsprach.

„Nun, Lester," fragte er, „wie geht es dir heute?"

„Es könnte besser gehen."

„Hast du deine Vorbereitungen getroffen, um Donnerstag in den Urlaub zu fahren?"

„Ich halte das nicht für einen guten Witz, Godfrey."

„Es ist ja gar kein Witz. Du solltest dich wirklich darauf vorbereiten. Aber mittlerweile — was sagst du zu etwas Seeluft für heute abend?"

„Famos. Wie könnte ich dazu kommen?"

„Etwa um sechs Uhr wird die „Savoie" einlaufen. Ich will mich auf unserem Schiff zu ihr hinausbegeben. Ich möchte mich mit dem Inspektor Pigot, dem französischen Detektiv, besprechen. Gehst du mit?"

„Mit Vergnügen," sagte ich. „Wo treffen wir uns?"

„Um fünf Uhr oben an der Liberty Street."

„Gut, ich werde mich einfinden," versprach ich.

Sobald wir uns an Bord befanden, wurde das Tau losgeworfen und das Schiff fuhr auf den belebten Strom hinaus. Es war ein flinkes Fahrzeug — der „Record", der seinen Ehrgeiz darein setzte, seine Zeitgenossen in anderen Richtungen zu überflügeln, tat es natürlich auch auf diesem Gebiete — und während es mit rhythmisch arbeitenden Maschinen den Strom hinunterfuhr, glitten die beiden Ufer rasch an uns vorüber.

Die Silhouette von Newyork, vom Strom aus gesehen, ist eines der Weltwunder, und ich betrachtete sie voller Hingabe, während wir in die Bucht hinausglitten. Es waren noch zwei andere Herren an Bord — ich hielt sie für Schiffsreporter —, und Godfrey hatte sich mit ihnen in die Kabine begeben, um irgend welche Einzelheiten der bevorstehenden Arbeit mit ihnen zu besprechen. Ich begab mich nach vorne, um die Seeluft mit tiefen Atemzügen zu genießen. Die Freiheitsstatue erhob sich gerade vor meinem Blick, und schon huschte das Licht des großen Scheinwerfers über das Wasser. Unzählige Fahrzeuge bewegten sich auf der weiten Fläche durcheinander, ihre Lichter spiegelten sich auf den Wellen, und weit vorn, etwas nach links, konnte ich den weißen Schein gegen den Abendhimmel unterscheiden, der die Lage von Coney Island verriet.

Godfrey gesellte sich wieder zu mir, und wir standen eine Weile schweigend in die Betrachtung dieses Bildes versunken.

„Ein großartiger Anblick," bemerkte er schließlich. „Da, schau dir mal dieses Schiff an," setzte er dann hinzu, als eine Jacht uns einholte und langsam vorausfuhr. „Es fährt gut. Unser Schiff ist wahrlich kein Müßiggänger. Aber sieh nur, wie rasch sie dieses da von uns entfernt! Wer ist es denn? Was ist das für ein Schiff, Kapitän?" rief er dem Mann auf der Kapitänsbrücke zu.

„Ich weiß es nicht," antwortete der Kapitän, nachdem er durch sein Glas geblickt hatte. „Eine Privatjacht — ihren Namen kann ich nicht lesen — sie hat eine Flagge am Heck. Ja — die französische Flagge! Hinter uns kommen die anderen Schiffe der Presse," fügte er hinzu. „Und dort läuft gerade die „Savoie" in den Quarantänehafen ein."

Gerade vor uns konnten wir die große Masse des Dampfers, dunkel am Horizont sich abzeichnend, erkennen, reihenweise mit glänzenden Lichtpünktchen besetzt.

„Man sieht erst, wie groß diese Schiffe sind," bemerkte ich, „wenn man sie vom Wasser aus betrachtet. Ist es nicht ungeheuer?"

„Und doch gehört es noch nicht zu den ganz großen," meinte Godfrey. „Es ist wirklich ein Erlebnis, um eines der größten anzulegen, wie z. B. den „Imperatore".

Die „Savoie" hatte nun ihre Geschwindigkeit verringert. Es näherte sich ihr ein Booklegtaxam, und drei oder vier Männer kletterten an Bord.

„Die Aerzte," bemerkte Godfrey. „Und auch das französische Boot näherte sich ihm."

Wir sahen, wie das Quarantäneboot weiterfuhr, und die französische Jacht sich an seine Stelle bei der Treppe legte. Nach kurzer Unterhandlung stieg ein Mann aus derselben ebenfalls an Bord der „Savoie". Nun kam die Reihe an uns. Nach einem scheinbar sehr gefährlichen Manövrieren lagen wir an der Seite des Riesen, und einen Augenblick später betraten Godfrey, die zwei Herren und ich das große Schiff.

Meine Genossen begrüßten den Offizier, der die Wache bei der Pfortluke hatte, und dann eilten wir einen engen Gang entlang, wo es nach Gummi und erhitztem Metall roch, dann eine Treppe nach der anderen hinauf, bis wir zuletzt das Hauptpromenadendeck erreichten. Hier verließen uns die zwei Herren, um gewisse distinguierte Passagiere aufzusuchen deren Meinung über die Tagesfragen, wie man annahm, von einem großen Publikum mit ungewöhnlicher Spannung erwartet wurde. Godfrey blieb vor dem Schalter des Quartiermeisters stehen und reichte dem Beamten seine Karte hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Das Geschäft war gestern eng begrenzt. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel zeigten keine nennenswerten Veränderungen, die Tendenz neigte aber eher zur Festigkeit. Abends notierten: Holland 7600 (Geld), Belgien 1630—1640, Paris 1700—1730, London 880—885, Newyork 202 bis 205, Schweiz 4000.

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	5. Februar Geld	5. Februar Brief	6. Februar Geld	6. Februar Brief	Höchst bish. G.
Holland 100 G.	7504.95	7520.05	7567.40	7582.60	10639.3
Belgien 100 Fr.	1623.85	1627.15	1633.35	1636.65	2172.80
Norwegen 100 Kr.	3231.75	3238.25	3271.70	3278.30	4250.70
Dänemark 100 Kr.	4105.85	4114.15	4140.85	4149.15	5544.45
Schweden 100 Kr.	5169.80	5180.20	5234.75	5245.25	6899.10
Italien 100 Lir	944.05	945.95	947.05	948.85	1273.30
England 1 St.	870.60	872.40	880.10	881.90	1178.80
Amerika 1 D.	201.54	201.96	202.79	203.21	309.69
Frankreich 100 Fr.	1693.30	1696.70	1704.25	1707.75	2237.75
Schweiz 100 Fr.	3956.—	3964.—	3986.—	3994.—	5744.25
Spanien 100 Pes.	3086.90	3093.10	3121.85	3128.15	4165.80
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	6.63	6.67	6.83	6.87	—.—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	389.60	390.40	390.10	391.10	397.10
Ungarn 100 Kr.	30.96	31.04	31.16	31.24	—.—

Berliner Börsenkurse

vom 6. Februar 1922.

	3. 2.	6. 2.		3. 2.	6. 2.
Bankaktien			Elberf. Farben	565.—	563.—
Barmer Bankv.	255.—	261.—	Eschw. Berg	760.—	759.—
Com.u.Privatb.	299.—	301.—	Essener Steink.	1155.	1165.
Darmst. Bank	299.—	300.—	Flensb.Schiffsb	800.—	890.—
Deutsche Bank	494.—	476.—	Gasmot. Deutz	730.—	730.—
Disconto-Ges.	410.—	410.—	Gels. Bergw.	860.—	895.—
Dresdner Bank	320.—	320.—	Gels. Gußstahl	775.—	799.—
Ess.Cred.Anst.	370.—	270.—	Glas Schalke	4500.	4500.
Reichsbank	195.—	196.—	Goldschmidt	1050.	1088.
Brauereiaktien			Harp. Bergw.	1488.	1495.
Boch. Viktoria	910.—	920.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Aktien	1045.	1050.	Heckmann C.	2410.	2720.
Dortm. Union	895.—	975.—	Hirsch Kupfer	710.—	720.—
MüserLangend	—.—	—.—	Hohenlohe	335.—	335.—
Schleg.Scharp.	—.—	—.—	Howaldswerke	670.—	680.—
Schiffahrtsaktien			Höchst Farben	549.—	554.—
Hamb.Am.Pak.	401.—	407.—	Hösch Stahlw.	1040.	1090.
Nordd. Lloyd	284.—	302.—	Humb. Masch.	610.—	640.—
Industrieaktien			Ilse Bergbau	1245.	1269.
Adlerwerke	531.—	565.—	Kali Deutsche	1500.	1565.
Akkumul. Hag.	820.—	840.—	Kali Aschersl.	909.—	915.—
Allg.Elekt.Ges.	643.—	655.—	Kosmos	520.—	—.—
Anglo Guano	1160.	1270.	Köln Neuessen	1230.	1230.
Annener Guss	—.—	—.—	Königsborn	—.—	—.—
Arenberg	—.—	—.—	Küppersbusch	1150.	—.—
Bad. Anilin	599.—	605.—	Lahmeyer&Co.	439.—	444.—
Balcke Masch.	1245.	1260.	Laurahütte	1230.	1240.
Baroper Walz.	983.—	989.—	Magd. Bergw.	1700.	—.—
Bergm. Elektr.	860.—	860.—	Mannesmann	1280.	1345.
Bismarckhütte	—.—	2450.	Mark Zement	—.—	1710.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. A.-Nbg	1190.	1200.
Boch. Gußstahl	900.—	955.—	Masch. Baum	865.—	850.—
Braunk. u. Brik.	920.—	950.—	Mülh. Bergw.	1125.	1148.
Buderus Eisen	818.—	850.—	Nation. Autom	466.—	474.—
Busch Lüdensch	950.—	955.—	Oberschl. Bed.	918.—	920.—
Caro	2390.	2425.	Orenst. Koppe	920.—	932.—
Chem. Griesh.	680.—	700.—	Phönix Bergwl	948.—	991.—
Chem. Weiler	525.—	525.—	ReisholzPapier	615.—	624.—
Chem.Ind Gels.	2349.	2395.	Rh. Braunkohle	1220.	1220.
ConcordiaBerg	1750.	1800.	Rh. Stahlwerke	1047.	1040.
Cons. Schalke	2076.	2200.	Riebeck Mont.	1297.	1365.
Daimler Mot.	485.—	494.—	Romb. Hütte	740.—	749.—
D.-Lux. Bergw.	837.—	855.—	Rütgerswerke	840.—	865.—
Deutsche Erdöl	1805.	1900.	Sarotti Schok.	1100.	975.—
Deutsch.Masch	825.—	850.—	Siemens&Halske	770.—	810.—
D. Schachtbau	1730.	1778.	Schuckert Co.	699.—	620.—
Deutsch. Waff.	1324.	1300.	Schwelm.Eisen	—.—	1300.
DittmannNeuh.	3400.	3400.	Thale Eisen	—.—	4205.
Dürkopp	870.—	862.—	Westf. Drahtw.	505.—	530.—
Dynamit Nobel	663.—	680.—	" Eis.u Drah	605.—	600.—
Eintr. Braunk.	1330.	1400.	Wicking Zem.	1150.	1095.
			Witt. Gußstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	735.—	715.—

* **Berliner Wertpapierbörse.** An der Börse machte sich infolge der sich immer mehr verstärkenden Streiklage eine starke Zurückhaltung der Spekulation bemerkbar, während das Publikum sich wegen der Sperre kaum am Geschäft beteiligt. Wegen der anziehenden Devisenpreise hielt man fast überall mit dem Angebot zurück, so daß die zustande gekommenen Geschäfte größtenteils zu höheren Kursen abgeschlossen wurden. Auf dem Montanmarkt waren die bevorzugten bisherigen Oberschlesier etwas vernachlässigt; sie gingen zu leicht niedrigeren Kursen um. Dagegen lagen die Stinneswerte sehr fest, ebenso Buderus, Harpener, namentlich aber Mannesmann, die 90 Proz. anzogen, diesen Gewinn aber später wieder abgeben mußten. Von Braunkohlenwerten verzeichneten Riebecksche Montan eine Steigerung von 50 Proz. Etwas lebhafter waren heute Schiffahrtswerte, die zumteil ansehnliche Besserungen erzielten; so zogen Hansa um 23 Proz. an, Deutsch-Austral, Lloyd und Ver. Elbe gewannen über 10 Proz. Auf dem Kalimarkt wurden Deutsche Kali weiter in großen Mengen aus dem Markte genommen; die Aktien gewannen 75 Proz., dagegen wurden Westeregeln um 125 Proz. gedrückt, Aschersleben veränderten sich wenig. Die im freien Verkehr gehandelten Kaliwerte zeigten vielfach Kursbesserungen, so Hallesche Kali und Krügershall. Auch Mansfelder Kuxe lagen fest. Chemische Werte wenig verändert. Interesse zeigte sich für einige Elektrowerte. Maschinenfabrik-Aktien hatten teilweise Kursbesserungen bis zu 25 Proz. aufzuweisen. Metallwerte bei geringen Kursverschiebungen nach oben und unten still, ebenso Waggonaktien. Valutawerte zogen auf die festen Devisen hin meist etwas an. Gegen Schluß stellte sich starke Nachfrage für oberschlesische Werte ein, die bedeutende Kurssteigerungen zur Folge hatte. Unter sehr großen Umsätzen gewannen u. a. Laurahütte und Caro 100, Oberbedarf 150 Proz. Ausgehend hiervon trat auch eine Belebung der übrigen Marktgebiete ein.

* **Spaltung in der Sarotti-Gesellschaft.** Der Generaldirektor Hoffmann, der aus der Sarotti-Gesellschaft ausgeschieden ist, hat ein eigenes Unternehmen unter Mitwirkung des gesamten deutschen Aufsichtsrates und technischen Persona's gegründet.

* **Pfälzische Bank in Ludwigshafen.** Zwischen den Uebernahmebanken bezw. der Zentraldirektion der Pfalzbank und dem in der Generalversammlung vom 9. Januar gewählten Vertrauensmänner-Ausschuß der Aktionäre sind, wie die N. Bad. Ztg. hört, Verhandlungen wegen einer Abfindung der Aktionäre auf neuer Grundlage im Gange. Da man sich gegenseitiges Stillschweigen zugesichert hat, kann eine zahlenmäßige Angabe noch nicht gemacht werden. Gutem Vernehmen nach hält sich das neue Angebot an die Aktionäre jedoch etwas günstiger als das in der Generalversammlung im Januar unterbreitete Angebot. Auch auf Aktionärseite ist man inzwischen zu der Ansicht gekommen, daß eine Ueberspannung des Bogens schädlich sei. Die Verhandlungen sind noch nicht ganz abgeschlossen. Ihr Ergebnis wird noch vor der am 17. Febr. d. J. stattfindenden Generalversammlung bekannt gegeben. — Unabhängig von dem Strafverfahren, das von der Staatsanwaltschaft gegen die früheren Münchener Filialdirektoren der Pfalzbank, Direktor Martin und Levy, sowie gegen den Devisenhändler Römer eingeleitet worden ist, hat die Direktion der Pfalzbank einen Münchener Anwalt mit der Einreichung der Schadenersatzklage gegen diese beauftragt.

p. **Düsseldorfer Getreidebörse** vom 6. Febr. Die amtliche Tendenz lautet fest. Es notierten: Weizen (inl.) 900—910, Roggen (inl.) 725—730, Hafer 700, Futtergerste 775—800, Mais 800, Vollmehl 580—590, Grand 500—510, Speiseerbsen 1175 bis 1200, Speisebohnen 1075—1100, Trockenschnitzel 480, Zuckerschnitzel 610—620, Rapskuchen 650, Palmkuchen 660—670, Leinkuchen 980—990.

p. **Essener Kurenbörse** vom 6. Febr. Die Börse verkehrte in fester Haltung. Namentlich auf dem Kohlenkuxenmarkt kam es bei größerem Umsatz zu beträchtlichen Steigerungen; bevorzugt waren in der Hauptsache schwere Kuxen wie Graf Bismarck, Ewald und König Ludwig, die ansehnliche Kurssteigerungen erzielen konnten. Gefragt und höher waren auch Glückaufsegen, Heinrich und Langenbrahm, sowie von linksrheinischen Kohlenkuxen Wilhelmine Mewissen, die ebenfalls zu nennenswert höheren Kursen im Verkehr waren. Von Kohlenaktien erfuhren Lothringen eine Steigerung von etwa 50 Prozent. Auf dem Markt der Braunkohlenwerte war das Geschäft weniger umfangreich, doch war die Haltung auch hier durchaus fest; bevorzugt waren mitteldeutsche Papiere. Auf dem Kalikuxenmarkt war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Umsätze zu höheren Preisen kamen besonders in Burbach sowie in einigen Werten des Konzerns zustande. Wintershall erreichten einen Geldkurs von rund 1 Million Mark. Bei Kaliaktien kam es zu größeren Umsätzen zu höheren Preisen in Adler, Hallesche und Nonnenberg. Der Markt der unnotierten Werte war ziemlich still. Die nächste Börse (Dienstag) findet wegen des Eisenbahnerstreiks wieder in Essen statt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.

Wir sind unter Vorbehalt für Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	530	555	Graf Schwerin	390000	405000
Admiral	50000	—	Heinrich	145000	153000
Alte Haase	57000	62000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	40000	53000	Joh. Deimelsb.	130000	145000
Carl Friedrich	295	320	König Ludwig	775000	850000
Caroline	88000	92000	Langenbr. ahm	270000	280000
Carolus Magn	100000	110000	LothringenAkt	1515	1580
Constant.d.Gr	650000	750000	Mansfeld	23000	23500
Diergardt	120000	125000	Moers	85000	87000
Ewald	725000	825000	Osenel	—	—
Fr.Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Char.	110000	120000
Fröhl Morgens	—	200000	ver. Trappe	59000	62000
Glückaufsegen	123000	128000	Trier	120000	140000
Gottessegen	67000	75000	Wilhelm. Mevis	133000	137000
Graf Bismarck	800000	900000			
Braunkohlenwerte					
Brackd.-Nieti.	140000	160000	Michel	150000	160000
Düren	—	—	Oscarsegen	15500	16000
Gute Hoffnung	72000	75000	Vesta	115000	118000
Leonhardt	150000	154000	Zukunft Akt.	1240	1300
Kaliwerte					
Alexandershall	175000	183000	Hüpstedt	—	—
Asse	67000	70000	Johannashall	31500	33500
Bergmannssegen	155000	160000	Kaiseroda	200000	225000
Burbach	250000	255000	Königshall	130000	140000
Carlsfund	53000	57000	Marie	28500	—
Carlshall	38500	40000	Marie-Luise	28500	—
Desdemona	51000	55000	Max	29500	—
Einigkeit	61500	63500	Mc marshaus.	9500	10000
Ellers	61000	67000	Neurode	34000	36000
Felsenfest	63000	65000	Neustaßfurt	235000	250000
Friedrichroda	38000	40000	Oberhof	24000	24500
Fürstenhall	50000	53000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	72000	76000	Ransbach	33000	35000
Glückauf-Sond.	270000	300000	Reinhardsbrun	28500	29500
GrothW.Ernst	30000	32000	Rothenberg	10300	11000
Günthershall	54000	56000	Salzmünde	60000	63000
Habighorst	30000	35000	Siegfried I	53000	56000
Hansa-Silberb.	127000	134000	Siegfr. Giesen	91000	100000
Heiligenroda	150000	165000	Thüringen	28500	29500
Heinboldsh.	23000	25000	Volkenroda	86500	90500
Herta	34000	36000	Walbeck	72000	76000
Heringen	42000	46000	Wilhelmshall	115000	130000
Hindenburg	130000	140000	Wintershall	950000	1000000
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A.	975	1000	Krügershall-A.	750	790
Hall. Kali-Akt.	840	870	Ronnenberg-A.	1150	1180
Heldburg-Akt.	775	820	Salzdethfurt-A.	—	—
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds.-A.	—	—
unnotierte Werte					
Beck Stahlw-A.	495	510	Elsenh. Westf.	1100	1200
Benz alte Akt.	560	575	Halbach M.-A.	380	400
Benz junge Akt.	—	—	Kabelw Rheydt	740	790
Rückb. Flend.	760	800	Ludwig Ganz	—	—
Dent. Masch-A.	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr.	575	—	Rh.-W. Elekt-A.	635	690
Elite werke-A.	510	—	Verd. Wag.-A.	—	—
			Rh-W Schachtb.	500	520

Amtlicher Wetterbericht.

Der vom Nordkap weit nach Südwesten sich verschiebende Keil des Kältehochs hat sich verstärkt. Ein neuer ozeanischer Wirbel wird uns daher morgen wohl noch keine wesentliche Milderung bringen, zumal auch Frankreich starken Frost hat.

Aussichten für Dienstag:

Wechselnd bewölkt, vereinzelt geringer Schneefall, Frost anhaltend.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung).

„Die Ausbeutung der Krankenkassen".

Die phänomenale Unkenntnis, die aus den Zeilen des Artikels unter obiger Ueberschrift im „Volksblatt" hervorleuchtet, ist kaum zu übertreffen. Wir nehmen an, daß der Schreiber von Krankenkassenseite unterrichtet war, ja, vielleicht Krankenkassenbeamter ist. Jedenfalls weiß der Betreffende selbst in solchen Krankenkassenangelegenheiten, die er wissen könnte, so wenig Bescheid, daß wir ihm nur raten können, sich erst mal um diese zu kümmern, bevor er versucht, in Apothekerangelegenheiten sich einzumischen, deren Unkenntnis wir ihm weiter nicht als Fehler anrechnen können. Wohl aber tun wir dies, wenn der Schreiber, diese Unkenntnis benutzend, die Apotheken in ein schiefes Licht zu stellen sucht.

Aus den tausend Arzneimitteln hat der den Kassenpatienten so wohlwollende Schreiber scheinbar nur die 4 angeführten Mittel gefunden, die er als Beispiel anführen könnte. Sie lassen sich mit einigem guten Willen vermehren. Was er aber nicht gesagt hat, ist, daß die gesamten Durchschnittskosten für Arzneimittel lange nicht dieselbe Erhöhung erfahren haben, wie alle andern zum Teil täglichen Gebrauchsgegenstände! Die Arbeitspreise für die Arzneimittel sind so gering, daß nicht ein einziger Arbeiter für dieselben arbeiten würde! Im übrigen, was alle Welt weiß, nur der Artikelschreiber nicht, werden die Arzneipreise allen Apotheken des ganzen Deutschen Reiches von der Regierung und den Krankenkassenvertretern vorgeschrieben. Die Apotheken haben auf die gesamte Preisbildung keinen merkbaren Einfluß.

Dann raten wir dem Leser, sich mal die Jahresberichte der Krankenkassen anzusehen! Welch winzige Summe der Arzneikosten gegenüber den andern Ausgaben! Da wirken die Ermahnungen zur Rückkehr zu den Hausmitteln, die der Kassenpatient denn auch noch selbst bezahlen soll, direkt lächerlich! Wir wollen nicht in denselben Fehler fallen, wie der Artikelschreiber, der den Patienten rät, die Medizin, „wenn sie mal nicht so von Geschmack ist", nicht gleich in den Spülstein zu gießen. Ob sich der Geschmack bei den Kassenapotheken wohl bessert? Ob diese für die Kassen überhaupt billiger arbeiten können? Ob da vielleicht nicht dieselbe Behandlung der Kassenmitglieder, wie in den Kassenbüros vielfach, eintritt?

Wenn die Selbstabgabe der Kassen so einträglich, warum haben denn viele Kassen dieselbe aufgegeben? Warum tun es die andern Kassen nur deshalb nicht, um nicht ihr völliges Fiasko eingestehen zu müssen?

Geschäftsstelle des Apothekervereins des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks E. V., Gladbeck i. W.

Brauns Lederfarbe **Wilbra** färbt 8131 II

alte, unansehnliche Ledersachen wieder wie neu. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

---

lichen Teiles erteilte der Vorsitzende das Wort dem Redner des Abends, Herrn Rektor Surmann, der sich in einstündigem, mit außerordentlicher Spannung und größtem Interesse aufgenommenen Vortrage über das Thema „Wiederaufbau" verbreitete. Ausgehend vom Eisenbahnbeamtenstreik, der zu den großen, tiefgehenden Spaltungen unseres nationalen Lebens in religiöser, politischer und wirtschaftlicher Beziehung nun auch noch die Gegnerschaft zwischen Staat und Beamtentum bringt, zeigte der Redner in fesselnder Weise die Fundamente des Wiederaufbaus und wies vor allen Dingen hin auf die grundlegende Bedeutung des eines starken, zukunftsfrohen Glaubens an eine bessere Zeit. Nur aus diesem starken Glauben heraus erwächst der feste Wille zum Wiederaufbau, der auch die Kraft zeugt, die zu Taten schreitet. Die Familie muß die Keimzelle sein, wo wir den Wiederaufbau beginnen, von wo aus die Ströme der Kraft uns kommen müssen. Eine starke Staatsgesinnung muß in unserm Volke wieder zur Geltung kommen, die den Staat nicht als Futterkrippe ansieht. Es ist eine Ironie der Weltgeschichte, daß gerade in unserer Zeit, in der die sozialistischen Gedankengänge, die doch in dem völligen Aufgehen des Einzelwesens im Staatsganzen das Ziel aller Entwicklung sehen, zur Herrschaft gekommen sind, sich die unverschämteste Selbstsucht des krassesten Individualismus breit macht. Wir wollen ankämpfen gegen einen verweichlichenden, ideologischen Pazifismus, gegen das schlimmste Unrecht, unserer sogenannten Schuld am Kriege, und wollen uns stets und immer mit Stolz unserer großen Vergangenheit erinnern und an ihr uns aufrichten. In einer christlich-nationalen Schule wollen wir unsere Jugend erzogen wissen, und wir wollen an der Beseitigung des Mißtrauens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit allen Kräften mitarbeiten. Die Mechanisierung der Arbeit hat es mit sich gebracht, daß die Seele des Arbeiters in seinem Berufe vielfach keine Befriedigung findet. Wir wollen ihm helfen bei seinem Suchen, das Gefühl der inneren Leere zu überwinden und ihm zeigen, daß wir in starkem, gegenseitigem Vertrauen an seiner Seite stehen. Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Wünsche nicht, glücklich zu sein. Wünsche, du wärst stark. Bete nicht um äußeren Schein, bete um Kraft und Mark."

& **Aus Brenschede.** Nach beendeter erster Sitzung des neuen Vorstandes der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei eröffnete Herr Kilfitt die letzte Zusammenkunft mit herzlichen Begrüßungsworten. Die Tagesordnung umfaßte die in der Vorstandssitzung behandelten Anträge und Angelegenheiten wie Beitragserhöhung, Einführung von weiteren Liederbüchern, Anschaffung von Beitragsbüchern mit enthaltenden Statuten und Abzeichen, Besprechung über einen Unterhaltungsabend im März, Verschiedenes. Der Vorsitzende erstattete dann Bericht über den sehr gut verlaufenen Unterhaltungsabend der Nachbargruppe Querenburg.

D **Bevölkerungspolitischer Kongreß Köln.** In Köln ist soeben der Bericht über die Verhandlungen des bevölkerungspolitischen Kongresses, der in der Pfingstwoche stattfand, erschienen. Die hauptsächlichsten und brennendsten Tagesfragen der Bevölkerungspolitik wurden in diesen Tagen von Rednern aller Richtungen tiefgehend erörtert. So bietet das Buch für alle Kreise viel Interessantes. Mediziner, Juristen, Philologen, Volkswirte, nicht zu vergessen Sozialbeamte, und alle diejenigen, die praktisch in der Fürsorge tätig sind, werden sie berührende Fragen näher erörtert finden. Insbesondere für alle Verwaltungsbetriebe, Regierungen, Stadt- und Landverwaltungen, Wohlfahrtsämter ist das Buch notwendig. Das Buch, welches ca. 480 Druckseiten umfaßt, ist zum Preise von 20 Mark (außerdem Porto) — solange der Vorrat reicht — durch die Stadt Köln, Gesundheitsfürsorgeamt, Stadthaus, Zimmer 123, zu beziehen.

⌘ **Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey 1868** Bochum hielt letzthin im Vereinslokale Lueg (Inhaber W. Schürks), Bahnhofstraße 32, seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem vom Schriftführer verlesenen Jahresbericht ging hervor, daß das Vereinsleben im letzten Jahre bedeutend zugenommen hat, dank der vorzüglichen Einrichtungen der Arbeits- und Fortbildungskurse. Die Vorstandswahl ergab fast die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Um das Vereinsleben noch intensiver zu gestalten und den Mitgliedern einen Anreiz zu geben, wurden zwei Wanderpreise in Gestalt von wertvollen Bildern (1 für die Abteilungen bis 120 Silben einschl., der andere für die Abteilungen 140 Silben und darüber hinaus) gestiftet. Auch auf den in letzter Zeit abgehaltenen Wettschreiben hat der Verein gut abgeschnitten. Als Preise wurden Bilder und Bücher verausgabt. Die Uebungsabende des Vereins sind jeden Dienstag abend von 8 Uhr ab im obenerwähnten Vereinslokal. Daselbst ist Gelegenheit geboten, in allen Abteilungen zu üben.

⊙ **Vom Tage.** Am vergangenen Freitag abend gegen 9 Uhr wurde die städtische Berufs-Feuerwehr nach dem Hause Ecke Hellwegstraße 23 gerufen, wo ein Schornsteinbrand ausgebrochen war. — In einem industriellen Unternehmen wurde am Samstag der Arbeiter Paul G. von einer eisernen Stange getroffen; er erlitt eine schwere Beinverletzung, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

⌘ **Polizeibericht.** Mittels Einbruchs wurden gestohlen: in Hordel aus einem Stall ein Milchschaf; aus einem Keller der Maarbrückerstraße eine größere Menge Kartoffeln; aus einem Logierzimmer der Brückstraße eine Brieftasche mit Geld und Papieren. — Ferner sind gestohlen worden: einem Gast in der Stehbierhalle „Corso" eine Brieftasche mit 200 Mark und Papieren; einem Kostgänger der Ehrenfeldstraße Wäsche und Kleidungsstücke. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Körperverletzung und je eine Person wegen Diebstahls, Betrugs, Gewerbsunzucht und Straßenraubs. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls, zwei Personen wegen Umhertreibens und je eine Person wegen Hehlerei und Zuhälterei sowie 2 Personen wegen Verdachts der Gewerbeunzucht.

Aus den Provinzen.

TBD. **Iserlohn**, 4. Febr. Tod auf den Schienen. Von der elektrischen Straßenbahn wurde hier ein unbekannter Mann überfahren und sofort getötet. Neben dem Toten, der bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurde, lagen ein leerer Emaille-Eßnapf und eine Wachstuchhandtasche. Nach Angabe des Wagenführers hat der Mann schlafend, ohnmächtig oder bereits tot quer über dem Gleise gelegen.

* **Winterberg**, 6. Febr. Ein großer Diamantendiebstahl wurde im Hotel „Waldhaus" an der Chaussee Winterberg-Neuastenberg verübt. Der äußerst raffinierte Dieb paßte genau die Zeit ab, wo die Besitzerin der Diamanten, eine Dame aus Essen, beim Ausüben des Wintersports im Freien befand. Der Boden des Koffers ist in geschickter Weise herausgeschnitten. Gestohlen sind Diamanten und Schmuckgegenstände im Werte von ½ Million Mark, außerdem sämtliche Kleidungsstücke und 400 Mark bares Geld. Von dem Täter selbst fehlt jede Spur.

TBD. **Untergrombach**, 4. Febr. Ein Scherzbold. Einem hiesigen Fabrikanten ging ein Paket aus Wildbad im Gewicht von 13 Pfund zu, auf das der Absender 240 Fünfpfennigmarken geklebt hatte.

* **Essen**, 4. Febr. In der Stadtverordnetensitzung erstattete der Lebensmitteldezernent einen Bericht über die infolge des Eisenbahnerstreiks hervorgerufene Lebensmittellage und insbesondere über die Milchversorgung Seitens der Verwaltung geschieht alles, um wenigstens für die Säuglinge täglich etwa ½ Liter Milch liefern zu können. Die Milch wird durch Fuhrwerke und Lastautos herangeholt. Durch das Einsetzen des Streiks sind der Verwaltung infolge Sauerwerdens der Milch usw. etwa 350 000 Mark Verlust entstanden, ganz abgesehen davon, daß die Kosten für die jetzige Heranschaffung durch Fuhrwerk noch gar nicht abzusehen sind. Infolge der immer drückender werdenden Kartoffelnot, die sich durch den Streik geradezu katastrophal gestaltet, beschloß die Versammlung die Absendung eines dringenden Appells an den Staatskommissar für Volksernährung und an das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

* **Gevelsberg**, 6. Febr. Ein „Opfer" der Notbremse wurde in einem Abteil vierter Klasse des Personenzuges 8,30 ab Gevelsberg nach Hagen kurz nach der Ausfahrt aus dem bergisch-märkischen Bahnhof ein Reisender. In dem überfüllten, nicht erhellten Abteil versuchte er sich festzuhalten, erwischte in der Dunkelheit statt der Kette jedoch den Griff der Notbremse und brachte so den Zug zum Stehen. Selbstverständlich wurde der selbst ganz Erstaunte nicht in Strafe genommen, sondern kam mit dem bloßen Schrecken davon. — Eine seltsame Himmelserscheinung war dieser Tage an einem Nachmittag in Gevelsberg zu sehen: eine seitlich von zwei Regenbögen begleitete Sonne. Bekanntlich kommt ein Regenbogen aus Wassertropfen immer nur gegenüber der Sonne zustande. In diesem Falle hatten sich aber am Westhimmel neben der Sonne zwei nach oben und außen verlaufende bunte Bögen gebildet. Die Erscheinung war nur kurze Zeit zu sehen. Es liegen hier offenbar äußerst selten auftretende Spiegelungs- und Berechnungsvorgänge des Lichtstrahls in der Atmosphäre zugrunde.

* **Düsseldorf**, 4. Febr. In der Stadtverordnetenversammlung wurden für den Umbau des städtischen Verwaltungsgebäudes am Postplatz 4,6 Mill. Mk. bewilligt. Durch diesen Umbau wird der drückenden Büronot bei der Verwaltung wenigstens etwas abgeholfen. Ein Antrag der demokratischen Fraktion, einen Ausschuß einzusetzen, dem Vertreter des Gewerbes und des Handwerks angehören, um bei neuen Steuervorlagen die davon betroffenen Kreise vorher zu hören, wurde mit der Abänderung angenommen, daß von der Schaffung eines neuen Ausschusses Abstand genommen werden soll. Die Verwaltung erklärte, daß mit den Vertretern von Handel und Gewerbe bei den Vorarbeiten zu einem neuen Haushaltsplan Hand in Hand gearbeitet werden soll. Die Versammlung genehmigte noch eine beträchtliche Erhöhung der Hundesteuer. Danach wird in Düsseldorf der erste Hund mit 300 Mk. und jeder weitere Hund mit 1000 Mark besteuert.